



Chub

Erde

(Aus dem Georg Firth-Schrein)

Und allgemach, nach heißer Jugend

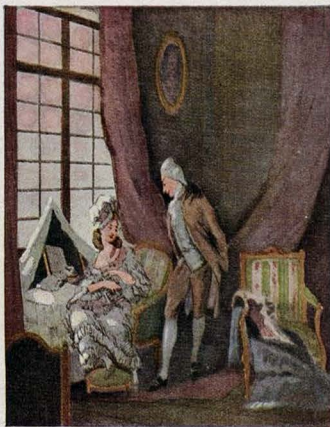
Stunden,
Fühlt an die Erde sich der Geist gebunden.
Die alte Einsamkeit, die Freiheit schwindet;
Der ganzen Welt verpflichtet und verbündet,
Sieht sich der Ueberfreie eng umringt,
Zu Lust und Leid umjirkelt und bedingt.

Und leidvoll erht, dann williger beengt,
Dann inniger und stärker stets bedrängt,
Muß, willens oder nicht, sich anzuschließen,
Er setz den Scherdelten als Bruder

grüßen.
Vor dem, was seiner Heimat Sonne brühet,
Hat er umflost den stolzen Geist bedüht.
Nicht Niedres nur, auch Hohes hebt

die Hand
Und ruft ihn heimwärts aus der schönen Irre,
Und unten tief in glühendem Gewirre
Umrauscht ihn wie ein Wald das Vaterland.

Wilhelm Michel



Der Morgen

O. Scharrer

Frühlingsandacht

Aus all den strahlenden Höhen
Hundertarmigen Leuchtern
Der jungen Bäume züngeln
Die goldenen spitzen Flammen
Der frischen Knospen hervor
Und fenden blaue Räuchlein
Wirbelnd Wohlgerüche
Von harzig herber Süße
Zum Himmelsdome empor. —

Zwischen den Leuchtern allen
Schreitet im weißen Gewande,
Durchwirkt von zarten Farben,
Der Frühling wie ein Priester
Hinzu zum Sonnenaltar,
Und bringt mit schimmernden Händen
Das erste Grün der Wiesen,
Die ersten Lerchenlieder,
Die ersten Wünsche der Menschen
Dem Herrgott zum Opfer dar. . .

J. De Nora

Kal = Bun = hjung

'ne Schippergeschichte von Paul Langnidel

't giwint in Rostock männig fmeriges un
kleinriges Schipperlokal, wo in de Stuw spüdt
ward un Brammwin up de Wischen suemmt.
De „goldnen Seiln“ hiert nich zu disse Ort, ne,
dat is 'n respektablen Hus, wo de Grog ut Wini-
glas drinken ward, un de drei alten Kapiteins,
de dor siten in sich Besichtigten vertellen, sind
Lüd, de up sich hollen un bi't Drinkend den
lütten Finger in 'e Luft kippen.

Nu weit 't Ji Besche, mit wat för Lüd Ji
to dauhn gewat. Wenn äwer naher einer seggt,
dat in disse Geschiedt 'n beten sihr veel Priem
vörkümmt, denn segg ich: „Dat soll man gellen!
Dorüm is dat ok 'ne echte Friemgeschiedt.“

„Nu kuck mal einer an, Vadder Bolsjak,“
säd Käpten Anarmast, „nu könnst Du ja wohl
mit 'ne richt'ge Bombullplantaft' in de Ohren
zum Dränhschoppen. — Allabarmst! Das muß
ich sagen, Du büst, was Deinen Kopp belangt,
doch immer 'ne richt'ge Fradyschipper! — Alle
Luken ausgenügt! — Nu hätt Du de Ohren
vull Bomvull, die Naß vull Snuutbuck un den
Hals vull Priem, dat dat man knapp noch 'n
Stuck Grog an vörbei geht. Ich glaub, Du
steckst Dich nächstens noch mal föllt wo was
rein, bloß um die Ladung komplett zu machen!
Sahaba!“

Un Käpten Anarmast un Bratbors lachten,
wat dat Tisch hollen wull, äwer ehren kranken
Kollegen.

„Ihr seid Himmelshöllenhunde, die der Deuwel
noch mal bei hellstigen Dag auf 'n Bratpfeil
krieget, daß Ihr Euren armen kranken Kollegen
so verhöckelt. Wenn Du wißt, was mit Kopp-
geschicht vermadt is, würd Dich dos Laden vergehn,
Bratbors, das will ich Dich man sagen!“

„Nu frät uns man nich glick up,“ säd Brat-
bors, „der Mensch wiß doch auch mal 'n hüben
lachen in all das Glend. Kranke Leut“ haben
nihrst 'n lütten Stich ins Lächerliche an sich.

Ich hab das am eigen Leib erfahren, als ich
dummals zu Singapur mit 'n Kürbis ins Spital-
bett lag. Ich hab aberst mitgelacht un das hat
mich gut getan. Und dann nachher in Schanghai! —
Tunne! — Was is da über mich gelacht worden!
— Ich will Dich mein dortiges Malühr kurz
verzáhlen, damit Du Dich 'n hüben aufmunterst,
aberst auch damit Du fühlst, daß Dein hübschen
Koppwehdag man 'n Rinnerkram is gegen die
fueren Leiden von andre seebefahrene Männer!
— Un nu hör nipping zu:

Das war in die Jahren, wo ich als jungen
Menschen, als zweiten Steuermann, up grote
Tolst auf die Dreimastbark „Dittile“ von Bremen
konditionsfjonierte. Da muß mich das passieren,
daß ich in Singapur in so 'ne Art chinesischen
Duell verwickelt wurd, indem mich in die Malan-
Street 'n schlagigen Bengel von Chineß aus
geele Eiferfucht seine verdammte smutige Messer-
linge 'n lütten Zoll über'n Spatz, in die —
nehmst 'n mich nich för äwel — in die vier Auf-
stauen stach. Natürlich von Achter — sonst —
Ihr wißt Bescheid! — Ich kam nu also im Spital
zu liegen. Zu die Zeiten hatten sie noch keine
Ähnung nich von Klorform un Alkohol, womit
sie einen jezt bei jede Gelegenheit den Bauch
aufneiden.“

„Blos um mal zu lüsten,“ unnerbrok Anar-
mast.

„Ja ja! Meine Wund“ swoll denn auch
dentlich an, und swoll und swoll, so daß ich zwei
Wochen lang platt auf 'n Bauch liegen mußte,
wie 'n Flimmer. Ich lag wegen die Bullenhit
blos mit ein dünnnes Leintuch zugedeckt, und wenn
ich mir über die Schulter betrachtete tat, sah dat
aus, as ob ich mich 'ne ausgewasch'n Kürbis
unners Bettlich verflochen hätt, so war meine
schädliche Halsknack in Swellung geraten.

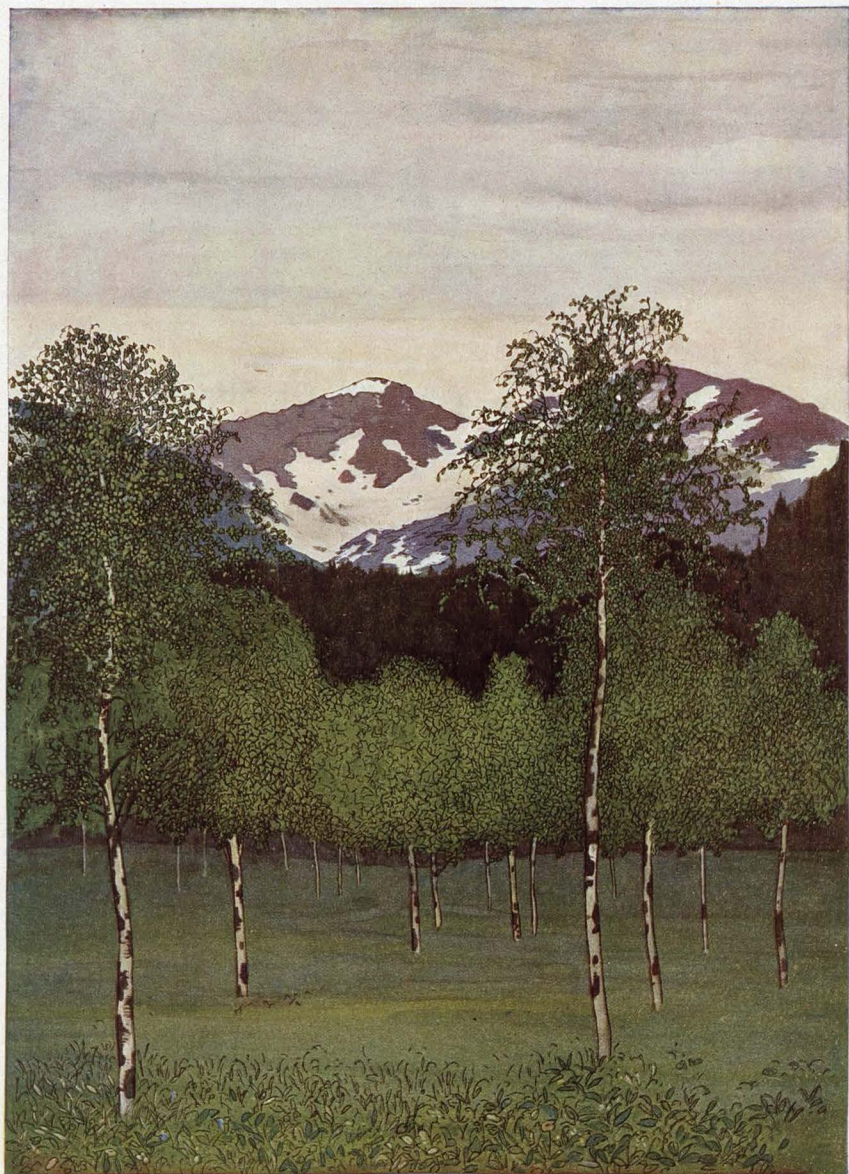
Alle Tag kam nu der Dokter und kragt und
bohrt mir in meinen Kürbis rum, und ich hat

die größte Angst, daß mir noch meine halwe Stip-
pant fleuten gehen würd. Und das war da
doch man schab! 'im gewelen, denn ich hatt' da-
mals in diese Sinnsticht dentlich was aufzuweisen.
Das könnst Du mir zu glauben!

Was 'ne dächte Madelenbörger Haut is, läßt
sich nu doch nich so leicht unnerkriegen, und all-
mällig fing meine Suulst an beizuglänzen. Aberst
sehr allmällig, wie so 'ne Puppenbalg, wo alle
Tag 'n paar Säghöhn aus rauskriechen.

Was soll ich Euch sagen! Erst in die brüht
Wod' kommt ich Kantholz machen und mal wieder
rechtsschaffen auf 'n Rücken lasen, und erst in
die vierte Wod' fing ich an übers Ofsend zu
schikienieren, und das is ja wohl denn die Termin,
wo sie einen immer als gesund rausmeissen,
wenigstens mi fmeissen sie da raus. Ich sah nu
mit ganze zwei Dahler Geld in Singapur auf
die Straß. Heil froh war ich aberst doch, daß
ich mich mehr aus lange Welt nach die Spital-
stiegen zu spucken braudt! Wier den einen Dahler
kaufte ich mi also vor allem erst mal Priem-
tobak, indem mich bei das forjige Oepriem im
Spital meine gute Bremer-Priem ausgegangen
war. Den anderen stude ein Halukn von Feuer-
baas, der mich als gewöhnliche Matros' auf 'n
lütten dreckigen Portugiesen, 'ne wohre Zwein-
stall von 'n Schipp, nach Schanghai verheuerte.
Mir war das aber allens egal, weil ich da meine
„Dittile“ von Bremen wieder antreffen mußte.

Unnerwegs merkte ich bald, daß mich die
Chineß, von dem ich den vielen Priem gekauft
hatt', hamig angefeimert hatte. Das war ornär
verflüchtiges Zeug, wo Bast un Baumvull un
ele Hämptnick in drin waren, wo sie denn so'n
büßden Tobak um rungewiebert hatten. Aberst
beissen dat das Schandgegn wie der Deuwel, und
dat's ja schließlich die Hauptfalsch, denn ich bün
kein Freund von die dünnen neumodigen Priems,
die nach'n Randtier smeechen. Fui Deuwel —



Im Mai

Otto Geigenberger (München)

Damit blieb mir einer aus'n Doh! — Als auf'n Fortu-
gehen war was mit die Reih man lete flapp schick.
Das Dohr war gesselt widdich, aberst von eine labe
Ueppigkeit, foh ich nachs eß von die Fiedelstiege der
lanten Dohr! bekante. Bei die Giesgenheit poffeste
nich das liddich, daß ich meine Posen annehmen, der
ich dem immer in die berichstigen Gerichten vermandelt
hant. Was mi 'ne rechtstheffene Dohrer Posen is, ver-
kamt meine Wang' wie Kälter mit Schürren, aberst
die dritstigen Gassen's machten mich wandern! eiz Be-
loernte. Ich flug an dems ja werden und hatte alle
Kraft die (mahlstigen) Reihken, so waren mich 'n Jodel
hant die Dohr! lade! —

Ich ahnte ja noch nich, daß da der verdammte
Chinesenreim an Schluß war, und kild'u mir firsichst
ein, ich kild mit das schickte Stützweiler 'ne selbste
ausdrücke Wort in's Sch geliegt, und der firsichst
mi da annehmlich an mich run.

Gelichst kam der alle Posen dem doch in
Schungshai an, und ich wachte mich linnichlich und
kam tricker auf meine eize Liebe, die lante Dohr! von
Beenen.

„Was fohst Du doch man Recht aus, Brüdern!“,
sagte mich (Ehler), Brüdern! Dohr! dander aus Dohr,
zu mid, „Die haben Dich da noch lannern lassen auf
den linnern Fortspägen, aber lant Deine lanten bei
Brüdern noch nich richtig annehmen? — Das lant 'n
Wij an meinen Namen leit, indem lant unter aller
Beller immer sagte, daß das Gellicht der Dohr! (Dohr-
Dohr!) geynt's End zu 'n lannern lant vol-
ständig wird!“

„Stillsen!“, sag ich zu ihm, „Dohr! dander Name“ in
Einen, und was das Gellicht anstalt, wor's widdich,
aberst da war man kein Beschlag den. Doch kamt
eizer da nicht anstaltigen. Das is'a aber nich, ich glaub',
ich hab' von das viele Woffenstünd in's Spital is 'ne
selbste ausdrücke Wort in die Wang lannern, und
der piddich mich mi linnich, daß mich annehmlich
gang flapp wird! —“

„Was's Dohr!“, sag' Fiedelstiege, „Du gellist mich
nich, und Du wachte Dich lant (firsich) bekanten lassen,
eß 's ja spilt is. Dazu mach ich Dich auch im Dohr!
von welen Reeder anhalten. Ich kamt' Dir hier in
Schungshai 'ne bekante Woffenstiege. Das is gesselt
'ne Dohr!“, aber 'ne annehmlich. Der is bekant an
die ganze Dohr! (Dohr! dander) und hat auch
all den Reiter lante Woffenstiege in's Ruz gellist. Der
lall Dich noch nicht auf'n Dohr! bringen. Die Dohr!
bespricht allens!“

„Denn machst mir das“, sag ich, „helet hat nids,
denn fohst hat nids!“

Denn immer Ding geynt von dem lant. Immer-
wegs erlähde mich Fiedelstiege, um mich was zu lann-
nieren, von den berodigten Dohr!

„Der Reiter nennt sich Dohr-Dohr-Dohr, das heißt und
Dohr! (Dohr! dander) der Dohr!“. Es is uer Dohr! Dohr!
be'n berodigten Woffenstiege in Schungshai geynt und hat
da immer bei die Dohr! dander lannern. Zu hat
er was dem Dohr! mit annehmen, wie der Dohr! die
Woffenstiege die Dohr! dander flapp gellist hat und nach-
her nicht ringselicht. Zu hat Reiter mit lant an-
nehmlich flapp gellist, das war was zum Gellicht machen,
und hat lannern annehmen, mit lant selbste flapp run-
gergehen, bis er das richtig annehmen kamt. Das
kamt da selange an geynt und gellist, bis er's 'n lannern
Woffen lannern lassen kamt. Wie er is noch vor,
hat er sich hier in Schungshai als annehmlichen Dohr!
anstellen, weil daß er nu vor die gewöhnlichen Dohr!
das lannern hatte, daß er mit lant flapp lannern
kann, so die nids nicht lant lannern. So's Reiter
is das?“

„Nicht reit!“, sag ich lant annehmen, „an welen er
nich zu den Dohr! dander in's Dohr! kild, denn kamt er
nich bis in die Wang lannern! Sta, mir werden is lant!“

Wie kommen denn da rein und der Reiter von
die Dohr! is 'n gang annehmlichen Dohr! und hat



Angriff der Totenkopf-Husaren 1813

Jos. Andreas Sailer (München)

seine Augen so schief in'n Kopf, wie die andern Chinesen auch.

Er begrüßte uns sehr ergeben und freut sich, daß kann reden haltich!

Ich beschrieb ihm dann meinen leidenden Zustand.

„Das wir werb gleich bekomm gehabt,“ sag er. „Muß Kal-Dun-Hung befehen Ihren Mag. — Ziehen aus jezt Hemb und Rock, seß auf Stuhl da! — Du halt die Sie feß mit Zähn!“ Dabei klemmte er mich so 'ne Art Radirgummi mang die Kiemen, daß ich den Mund nicht wieder zukriegen konnt'. „Daß mich nichts beß,“ sag er.

„Du ging die dollé Gedsicht los! — Er drückt sich mit dem Daumen in die rechte Augeneck, „Snupp“ sag's und sein Zug' huppt raus und baumelt richtig wohl! — Er'll lang in die Luft, wie 'ne Spinn' an 'n Faden.“

„Du wir wolt befeß Ihre Mag,“ sagt er, wobei er sein Zug in 'n Glas tunkte, wo klareo Li in war.

„Du leg Sie Kopf in die Nacken!“ Ich tu das und er baumelt mich sein Zug in 'n Hals rein. „Du Sie stuch! Stuch Sie runter meine Zug!“ Ich stuchte denn auch los und fühlte, wie mich das geölte Zug den Lung runterglühté.

„So sich Li nicks wegen stuch stuch! So sich wegen Bauchsäure, daß nicks werden blind,“ sagte er, während ich würgte. —

Käpten Bohnfack an Knarrmaßen lachten, dat ehr de Bisk wippen.

„Daß die Kerls sich die Augen rausohlen, hab' ich all öftere bei indische Gaukler sehn,“ iad Bohnfack, „äwerit mit das Verschlußend, dat is mich zu dull. Bratbors bleib itüridich!“

„Tjong, Tjong,“ iad Knarrmaß, „dann war't Ihr ja in ein poor eckten zimmesfichen Zündling!“

„Waren wir auch,“ iad Bratbors, „und in dielem zimmesfichen Zündling rief Kal-Dun-Hung seinen Diener, dat er mich ne Papierlatern vor'n Bauch halten sollt.“

„So sich sehr schummriges Bauch! Sehr schummrig! Ich nicks seh. — Ah! so fein gut! Iak alles feht! Mich stümm! Einfache Fall! — Häufige Fall das sein! Du sein fertig!“

Wie er fertig sagte, wollt ich itüridich meine Klappe zumachen. Da biß ich aberst auf den Gummi.

„Woll Sie mich all beiß auf Zug, wenn ich sagen: Fertig!“ sagte Kal-Dun-Hung, und zog gemächlich sein Zug aus meinem Bauch. „Du nahm er'n Stück Fensterleder und polierte daran rum und gumppte es sich dann wieder rein. Dann nahm er mir den Radirgummi aus'n Gebraich.“

„Iak Sie mak gesund bis morgen die Fröh!“ sagte er. „Sie gekuckst haben plenti die falsche Baummollprien malanjié!“

Und nu verkörte er uns das, wie sich die Woll- und Bauffischen zu die gemeine Priem mit die Zeit in meine Maag zu ne bidse Kugel geballen hätten, die durch die forsche Verwundung von frische Priem immer mehr gewachsen wär, indem die Kugel die dann immer anfangen iat.

„Dann dann die Emergen und die Rolik,“ sagte er. —

„Dat's ja grad,“ as wenn sich die Perd oder Kuhl die Haar abgnappern,“ sagte Fleischfretter, „das gibt dann auch sonne Augen in 'e Maag.“

„So sich ritikst das. Kommt bei Pferd wie und Kuhl!“ sagt der Chines. „Du aber Sie hör, um ja heit! So sich leicht zu heit! Muß Ball aus die Maag. Werden geholt mit Angel. Sie



Hubert Wilm

Und jede Nacht derselbe dunkle Traum

Und jede Nacht derselbe dunkle Traum:

Es steht ein wunderbarer Kahn bereit.

Für Dich bereit. Doch er hat nicht Raum für so viel Herzeleid, wie Dich begleitet.

Für keinen Zweiten gibt es Raum im Kahn.

Du steigst hinauf — unvorher schon Dein

Schreiten — —

„Du gehst zum Sterben!“ faßt's mich eifrig an,

„Zum Sterben — und ich darf Dich nicht geleiten.“

Dora Stiller

sich nahm die Abend, bevor geh zu schlaf stachte Priem große Sicht. Binden feht hin an Seidenfaden, einen Armlang und stuch Priem in Mag. Seidenfaden klemmte fest zwischen Zähn! Bis den Morgen ziehen hinaus Priemangel mit festgefreßten dünnen Ball. Sie verstand?

„All right!“ sag' ich.

„Iak hab gemacht viel mit Priemleut! All gesund!“ Dabei kuckte er mich so ernst und besimmt ins Gesicht, daß mich jeder Zweifel an seinem Rezepte verließ.

Fleischfretter grinst' wie ungläubigen Thomas und sagte auf Platt, indem der Chines ihm nicht verstehen sollt: „Wenn dat wat giuwat, will ich all min Dag Bottermelk supen! Dat's groten Swindel!“

„Segg dat nicht, ich holl den Kirt für klücker as uns beid taufen. Wat min ietlich' Badder was, iad mal tau mi: Jung! Solang Du noch markst, dat Du dämlicher bist as'n Inner, küß Du noch nicht dämlich; dat nimm an von mi!“

„Denn man tau!“ iad Krishan, „denn können wir ja heut Abend die Nachtsuhr legen, und wenn denn deine Priemkugel nicht anheißt, fangen wir vielleicht deine ausläussliche Worn dann!“

Ich bezoght nu den Doktor reichlich, und wir gungen wieder an Bord.

Abends macht ich mich denn meine Angel zurecht, und schluckte sie nach die Vörschriht Kal-Dun-Hung. In die Nacht verpürpte ich nu ein ganz unheimliches Gewrassel und Gewölter in meinen Leib. „Alha,“ dacht' ich, „jezt beißt sie

an! Und richtig, mit einmal zuckte das so forsch an die Emur, as wenn'n Bors an die Angel geht. Den annern Morgen schon vor Dau und Dag kam Fleischfretter in meine Kojé, denn er war'n nüglichen (neugieriger) Hund.

Bratbors, wir müßen Deine Nachtsuhr aufnehmen. Ich weiß das von früher her mit die Altsuhr. Die müßen bei Säunenaufgang raus sein, fünst würgen sich die Biesier wieder los.“

„Priemkellen sind keine Altschen!“ sagt ich. „Komm man in zwei Stun'n wieder vor, eß wird meine Kugel nich aufgeholt. Erst soll sich das Beest dämlich festfressen!“

Er mußte also Bahl ziehen. In zwei Stun'n war er aber pünklich wieder da.

„So!“ sag ich, „nu woll'n wir ihr aufnehmen, nu is't grad richtige Zeit!“

Ich puhl mir also die Angelsuhr mang die Zähne los und geb' ihm das End in die Hand.

„Nimmer sachmännlich!“ sagt er. „Erst woll'n wir da'n Zuerfolg verbinden, daß ich mit beide Händen ziehen kann und dann auf mein Kommando „Hol-em-up!“ zielt' ich, und Du würfist, was der Hals hält!“

Und so wur'd gemacht.

„Hol-em-up!“ sag er und zog an, wie'n holl'stein'schen Bull, daß ich mein, er zög mich meine ganze Unwenigkeit dann draußen. Aber er hatte ihr!! 'n Ding wie'n Appel groß und ganz aus Bast und Woll, und meine Angelpriem lag wie 'ne lütte Aquater da um rüm und war fest angezogen!

Fleischfretter bammelte nu damit in die Luft 'rum, wie Kal-Dun-Hung mit sein Zug, und verzählte es die annern aus ganze Schipp. Die lachten nu bannig über mich, aberst das war mich egal, und ich lacht mit — hörst Du Bohnfack? — und war bei froh, daß ich wieder gesund war!

Meine Priemkugel hat dann noch lange Jahren als Gullstohmsmuck der kranken „Ottlie“ durch die Meere gebummelt, länger als Kal-Dun-Hung sein Zug. Iak kam nämlich nach'n Jahr mal wieder nach Schanghai und wollt da den Doktor aus Dankbarkeit mit 'ne Kleinigkeit beluden. Er war aber fortgezogen, und sie erzählten mich da, er hätt' sein Zug verloren. Beim Mandarinen Er-Pong-pu hätt' er's bei 'ne Unteruchung leichtsinig in der Luft bammeln lassen und da hätt's ihm die Kug' geholt!“

„Och!“ iad Knarrmaß.

„Berr!“ iad Bohnfack up Plattbüsch.

Liebe Jugend!

Einmal erwischte unsere Regimentsmusik ein ganz greulicher Platzregen.

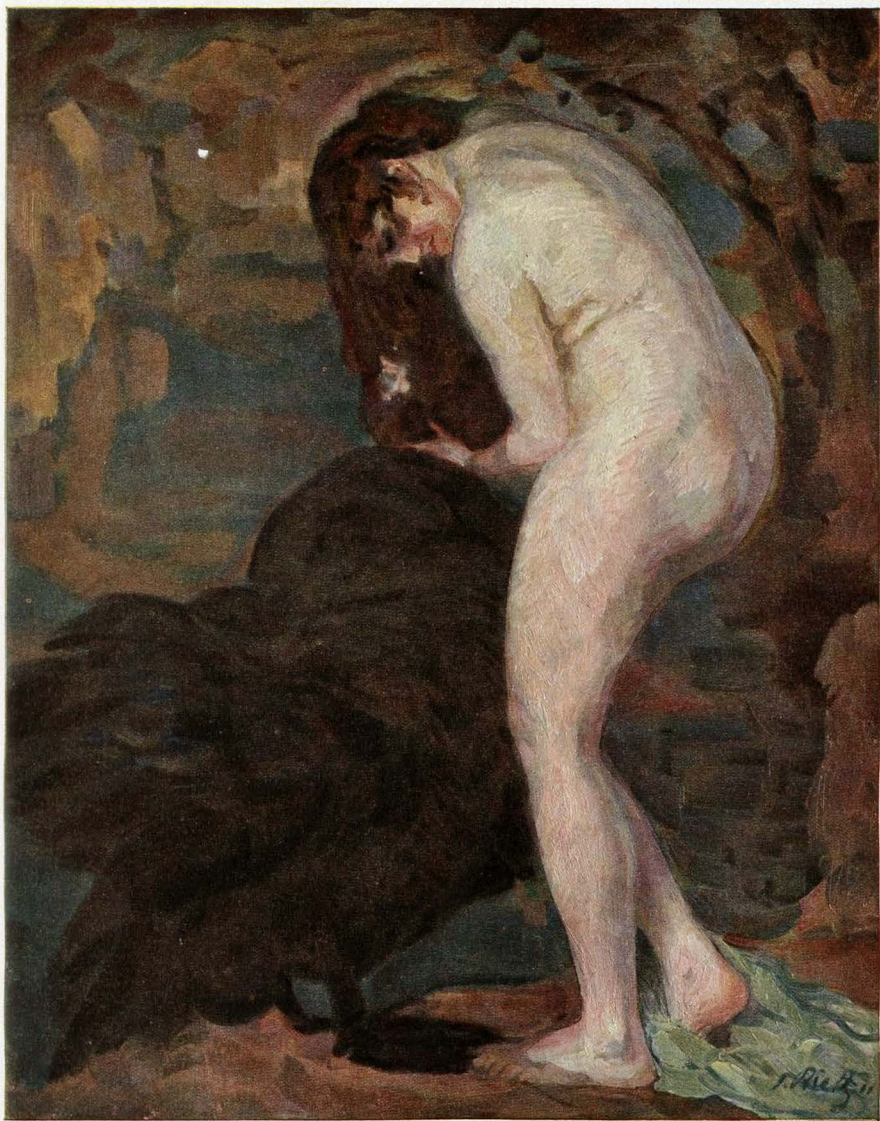
Als die Kerle hinkamen, lief ihnen das Wasser runter so aus den Schultern heraus. Die ganze Bande mußte gleich hinunter in den Probesaal zum Instrumente-Reinigen.

Da ging dann bald ein Mordsspektakel los. Der eine blies das Wasser aus der Trompete, der andere probierte das Referee-Kellbäl, das er der großen Trommel ausgegossen, ein dritter piff in die Flöte, ein vierter bearbeitete die Tschellen u. s. f. Es war ein Höllenlärm.

Vor dem Refereenpfeif stand ein junges Künstlerchenpaar und lauschte.

Dann sah sie feuchten Blicks zu ihm auf und fragte: „Strauß?“

Heinz Scharpf



Leda

Paul Rieth (München)



Variante

„Ich steß' auch immer mit einem Fuße in der Esche — aber in der einer andern!“

Cello und die Hexenpuppe

Von L. Andre

Cello lernte das Fräulein Gottliche von Cariny in einem vornehmen Hause in der Prinzregentenstraße kennen, wo er zu einer Soiree geladen war.

Der Name löste sofort eine Erinnerung in ihm aus an eine künstlerische Leistung, die er irgend einmal bewundert hatte, aber er hatte nicht sagen können, wann und wo. So nahm er an, daß er sie vielleicht einmal auf der Bühne gesehen hatte, denn etwas an ihrer Erscheinung war ihm bekannt, obgleich er sich über das Was nicht ganz klar werden konnte. Sicherlich aber sah sie nicht aus wie jedermann. Um ihre hohe schlanke Gestalt stand ein harter, giftgrüner Brokat in großen steilen Falten, fast wie gefaltet, und ihr dunkles Haar war ihr so glatt um den Kopf gemischt, wie man es sonst nur bei Holzpuppen findet. Ihr bräunliches, gerades und ein wenig hartes Profil schien auch wie holzgeformt, außer wenn sie lächelte, was nur selten der Fall war. Sie war nicht mehr ganz jung, hatte aber etwas Jüngeres, was Cello wohl zu schätzen wußte, der sich an dem mondänen Chloé, der in großen Modellen zu kaufen ist, überlatet gesehen hatte. Auch war niemand in diesem Salon, der über ihre etwas eigenartige Aufmerksamkeit lächelte, denn sie schien allein selbstverständlich zu sein. Er beschloß mit ihr zu reden, da er ihr vorgestellt war, und wartete einen schicksaligen Augenblick dazu ab. Einmalen trat er in ihre Nähe und flüster sie ziemlich unerschrocken an:

„Was wollen Sie eigentlich von mir?“ fragte das Fräulein von Cariny, als sie seinen Augenblick allein waren.

„Sie malen.“

„O weh,“ sagte das Fräulein von Cariny und verzog das Gesicht, also hatte sie in etwas Saures geblissen. „Für so trivial hätte ich Sie nicht gehalten.“

„Warum trivial?“

„Weil alle das wollen. Noch nie ist mir ein Maler vorgestellt worden, der das nicht wünschte. Als ob ich mich so herrichten, um ihm Gelegenheit zu einem Kunstwerk zu geben! Welche Selbstüberhebung!“

„Wohin denn geschieht es also?“

Das Fräulein sah ihn mit ihren klugen Augen an. „Als so!“ sagte sie. Sie wußten offenbar nicht, wer ich bin. Das kommt nicht oft vor hier in München.“

„Malerin?“ fragte er. „Nein, das könnte ich mir nicht denken. Aber vielleicht Schauspielerin?“

Das Fräulein lachte. „So ähnlich, aber noch mehr. So etwas wie Theaterdirektorin.“

Nun verzog Cello das Gesicht. „Dann haben ich mir nicht immer eine alte Schachtel vor gestellt. Ich fürchte, auch die große Kuckuckin wird nichts anderes. So eine, die selbst nicht mehr wirken kann und darum die Wirkungen der anderen lenkt.“

„Ungläubig so ist es auch,“ sagte das Fräulein lachend. „Nun aber habe ich eine Bitte an Sie, die Sie mir hoffentlich nicht so rundweg abschlagen werden, wie ich Ihnen die Ihre. Sie sollen auch sehr hübsch belohnt werden.“

„Dessen bedarf es nicht. Sie ist genährt.“

„Nun also: Sie sollen bis morgen niemanden fragen, wer ich eigentlich bin, denn jeder hier könnte Ihnen Auskunft darüber geben und dann wäre mir der Spaß verdorben!“

Cello sumnte das Lohengrin-Motiv: „Nie sollst du mich befragen.“

„Das ist schon wieder trivial,“ schalt das Fräulein, „das hätte ich ja jetzt gelungen.“

Cello verbeugte sich. „Wenn ich Ihrem Wunsch dennoch entgegen handelte?“ fragte er.

Das Fräulein sah ihn nur an. Sie hatte keine besonders großen oder schönen Augen, aber



Märzabend

Purpurner Abend, Du gehst
Ueber der Zweige rosenrote Spitzen,
Zitternd flüstern die Knospen.
Wir kommen, . . . wir kommen!

frühling, stößt Du schon leise
An mein schlafendes, ahnendes Herz!:
Da erwachen die lausend
fragenden Wünsche

Und rufen:
Wir kommen, . . . wir kommen!

Fritz Eckerle

in ihrem Blick lag etwas Einschlüpfendes. „Sie werden das nicht tun,“ sagte sie bloß. Und Cello fühlte, daß er das in der Tat nicht tun würde.

„Dafür wollen wir nebeneinander bei Tisch sitzen,“ schlug sie lebenswütend vor.

So veränderte Cello mit dem Fräulein eine jener warmen, hellen und frohen Stunden, wie sie einem so harmlos und frei nicht allzu oft vergönnt sind. Beim Abschied erbat sie seine Adresse. „Denn Sie sollen ja nun Ihre Be-
lohnung haben. Eine Erinnerung an mich.“

„Ihr Porträt?“ fragte Cello gespannt.

„So ungeliebt,“ lachte das Fräulein und stieg in ihre Droschke. „Wissen Sie nicht, daß ich heut schon den ganzen Abend sage: so ungeliebt? Nun, schlafen Sie nur gut heute Nacht. Morgen kommt die Überzahlung!“

Cello begab sich in sein Hotel und war so neugierig, daß er selbst überallhin war, beim Auf-
wachen zu merken, wie gut er geschlafen hatte. Er frühstückte im Pultbold und traf einen jungen Maler, der auch auf der geliebten Soiree gewesen war. Er hatte es auf der Zunge, die abgebenen
wörter von und die durchaus nicht ausfiel, als ob ein Bild darin sein könnte. Cello öffnete sie
auf seinen Zimmer und ließ einen Auf der
Überzahlung aus.

Ein Abbild des Fräuleins von Cariny war allerdings darin, aber es war eine Puppe. Eine höchst künstlerisch gearbeitete Puppe, die ein schmerz Brokatkleid von ähnlichem Schnitt und Stoff trug, wie gelistet das Fräulein. Ihr starrtes
Holzprofil glich ein wenig einer amüsanten Karti-
katur der Dame und das schwarz an-
gemalte Haar sowie die ironisch steife
Haltung, die man den Armen gegeben
hatte, verurteilten die Illusion.

Und nun erinnerte sich Cello plötzlich, wo er dem Namen des Fräuleins begegnet war: auf einer kunstgewerblichen Aus-
stellung hatte er ihre Puppen gesehen und bewundert, diese Puppen, die ihr so glän-
zend waren, doch mußte er plötzlich abbrechen,
ehe er ein zweites Mal diese Ausstellung
besuchen konnte. Nun hatte ihm das
Schicksal seinen Wunsch doch noch erfüllt.

Er nahm die zierlich-steife Holzpuppe
mit zwei Fingern aus der Schachtel und
fand einen Zettel darunter: „Nun kennen
Sie also mein Theater. Wollen Sie mich
nicht einmal inmitten meiner Geköpfte in
Schwabing besuchen?“

Und dabei der Name einer Straße,
ziemlich weit in Schwabing draußen.

Nach am gleichen Nachmittag fuhr Cello
hin aus. Das Fräulein empfing ihn im
mittlen ihres großen Ateliers und reichte
ihm erstattet ihre lange schmale gefaltete
Hand. In ihrer großen Arbeitsstube sah sie
natürlich nicht so stillvoll aus, wie am Abend
dort.

„Ja, nicht wahr, jetzt bin ich viel weniger
interessant?“ Und nun legte sie mir, ob Sie
meine kleinen Abbilder mögen?“

„Ich bewundere sie sogar schon sehr lange,“
sagte Cello, während er von einem Stuhl ein
paar Holzklöße entfernte, die unter ihren Fingern
nächstens lustig-steife Köpfe werden würden.

„Sagen Sie mir nur, wie sind Sie dazu gekommen?“

„Soll man für seine Persönlichkeit nicht den
vollkommensten Ausdruck finden?“ fragte das
Fräulein nun Cariny. „Verdienen mußte ich.
Eine arme Offizierswitwe war ich. Die gewöhn-
liche Kunstgewerberei lockte mich nicht, Bogen,
Kissen und so dergleichen. Ich wollte Lebendiges.“

„Sind denn Ihre Puppen lebendig?“

„Unheimlich! Sie sollen ihnen sehen,“ sagte
das Fräulein und lächelte ganz rätselhaft. „Und
nun werden Sie mich gleich noch etwas fragen.“

Nun.

„Ob ich die Puppen nach mir selber bilde —
oder ob ich mich selbst nach meinen Puppen ge-
bildet habe — nicht wahr?“

„In der Tat,“ sagte Cello überglücklich, „das
wollte ich wirklich fragen.“

Gottliche von Cariny lachte und stand auf,
um in einem almodischen Sekretär zu kramen.
Dann gab sie Cello eine Photographie in die
Hand.

Er starrte verständnislos darauf nieder.

„Das war ich. Als junges Mädchen. Vor
der Puppenzeit.“

„Sie sehen sich da aber garnicht ähnlich.“

„Nicht wahr? Also werde ich mich wohl
nach meinen Puppen gebildet haben, selbst mit
der Zeit eine steife Holzpuppe geworden sein!“
Ihm ihren Mund zuckte es. „Nun aber wollen
wir Teierabend machen,“ sagte sie und nahm die
Schürze ab. „Wollen wir ein wenig spazieren
gehen?“

Sie gingen durch das abendliche München,
das nie lebendiger ist, als wenn die grünen matt-
weiß schimmernden Vellen der Bogenlampen sich
von dem noch lichten blauen Abendmilde heben.
Sie schritten die lange Ludwigstraße hinab, durch
die durchbrochenen Bogen der Ludwigstraße
schimmernde die klare farbige Luft und es war
eine jener Stunden, in denen man, die Gegen-
wart still genießend, auf ein endlos schönes
Morgen hofft.

Es kam aber kein Morgen. Ein Telegramm
berief Cello noch am gleichen Abend in seine
Vaterstadt zurück. Es schien sein Schicksal zu
sein, daß er immer plötzlich aus der Umgebung
von Gottliche von Cariny losgerissen wurde.
Diesmal nahm er wenigstens ihr Gesicht mit.

Zorgsam packte er es in seinen Koffer und schrieb an Gottlieb eine langen Brief, in dem er die bestimmte Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen ausdrückte.

Der Brief wurde niemals beantwortet. — Im Eisenbahnkuppe traf er den jungen Schweigenen Maler, dem er auf der Seilrose begegnet war und der nach Salzburg fuhr. Der sagte ihm, also sie im Speisewagen ihren schwachen Kaffee tranken, unvernünftig: „Nehmen Sie sich in acht vor Gottlieb von Carny.“

„Warum?“ fragte Lelio höchst überflüssig.

„Weil sie es liebt, die Menschen zu narren. Sehr viele sind dieser Macht schon erlegen.“

„Wieso?“ fragte Lelio, der sich erregter fühlte als nötig.

„Sie ist ja sehr eigenartig — aber schließlich, es gibt viel Schöneres, viel Jüngeres, viel Geistreicheres. Man kann sich ja ihre für sie interessieren. Aber muß man ihr darum verfallen?“

Der andere zuckte nur die Achseln und es war nichts mehr aus ihm herauszubringen.

Die ersten Tage in Wien brachten Lelio eine Fülle von Unannehmlichkeiten. An einem ruhigeren Abend endlich nahm er die Puppe aus ihrer Schachtel und stellte sie in seinem Zimmer auf. Und von da ab erging es ihm fonderbar.

Das kleine Holzgelschöpf ließ ihn nicht ruhig arbeiten. Beständig zog es seine Aufmerksamkeit auf sich, immer mußte er an seine Schöpferin denken, deren selbe übertriebenes Abbild vor ihm stand. Er wurde nervös, fing an, den Briefträger ungeduldig zu erwarten und hatte eine Periode der Niedergeschlagenheit, als ihm klar wurde, daß sie ihm nicht schreiben würde.

Aber sie verfolgte ihn noch anders. Als er eines Abends in das elegante Heim eines befreundeten jungen Ehepaares kam und lachend dem Hausknechtchen in sein Kinderzimmer folgte, sah er zu seinem Erstaunen eine Puppe dort stehen, die von Gottlieb von Carny gemacht mußte: ein wenig anders als die seine in Haltung und Kleidung, trug sie doch ganz unverkennbar den Stempel ihrer Eigenart. Er machte eine Geste des Erstaunens. „Ach, die Carny-Puppe!“ sagte die Hausfrau. „Ja, wir haben sie von einer Ausstellung in Darmstadt mitgebracht. Sie war furchtbar teuer und nun mag Heddy sie nicht. Sie behauptet, die Puppe wäre unheimlich, in der Nacht spräche sie und bewege sich und lade sie aus. Natürlich erlauben wir ihr nicht, sich solchen hysterischen Unfinn in den Kopf zu setzen und haben sie gezwungen, sie in ihrem Zimmer zu behalten. Aber sie ist ganz unglücklich darüber.“

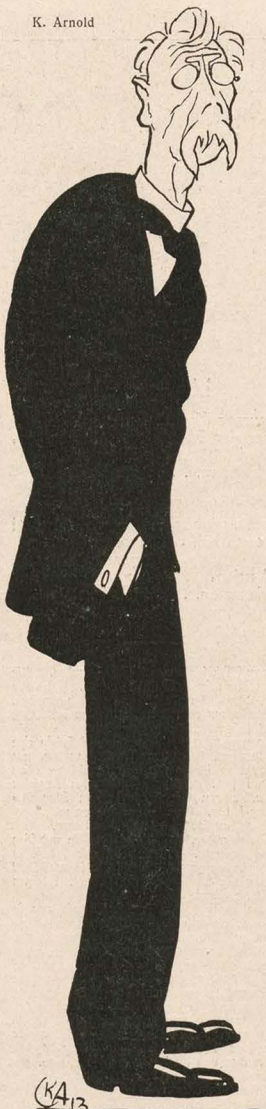
„Das sollten Sie doch nicht“, sagte Lelio gepreßt. „Wenn Heddy doch so seine Sterben hat.“ Und zu dem Kinde gewendet: „Wißt Du mir sie schicken, Heddy? Du sollst dafür das größte, schönste, bländeste Puppenbild haben, das zu bekommen ist, mit den blauesten Glasaugen, wenn Du mir diese Puppe hier geben willst!“

Heddy jubelte und Lelio zog mit der zweiten Puppe ab, die er neben die erste stellte und die wirklich die Eigenschaft hatte, bei Nacht... Aber Lelio schalt sich selbst einen Narren.

Nach eine dritte Puppe der Gottlieb sollte in den nächsten Tagen in seinen Besitz kommen. Er war fast gar nicht überflüssig, als er bei einem ärmlichen Tröbelerladen in der Vorstadt vorbeiging und sie dort fand: es schien ihm, als müßte es so sein. Sie war schon ein wenig abgenutzt, aber am liebsten ausgetüschelt von allen. Offenbar war sie eine der ersten Arbeiten des Fräuleins gewesen. Sie ging fast bis zum Grotzchen und war in köstlich verblassten pfirsichroten Samt gekleidet.

Nun lebte Lelio mit seinen Puppen, und erst wenn ihm jemand sagte: „Mein, wie lange man Sie nicht gesehen hat!“ merkte er plötzlich, wie wenig er mehr unter Menschen kam. Er arbeitete wie sonst, aber seine Feierstunden verbrachte er zu Hause mit seinen drei Damen. Er führte lange geistreiche Gespräche mit ihnen und sie antworteten ganz in der leicht ironischen Art, wie

K. Arnold



Literarische Selteneit 1913

Der Dichter Daniel Maimüller, der zukünftig erst im nächsten Jahre seinen fünfzigsten Geburtstag feiert.

das Fräulein von Carny es getan. Es war eine äußerst seltsame Zeit.

Sie endete mit dem Besuch von Lelios Freund und Hausarzt, der allerdings nicht von selber kam. Lelios alter Diener, der eine Ahnung von allem haben mußte, hatte ihn gerufen. Lelio war zuerst arglos. Er klagte über Kopfschmerz, Nervosität und Schlaflosigkeit und ließ sich ruhig unterführen.

„Dies ist der vollendetste Fall von Freischismus, der mit je unterkommen ist“, sagte der Hausarzt endlich. „Dienbar bist Du, ohne es zu wissen, in diese Trauerzimmer verlockt.“

„Was soll das heißen?“ fragte Lelio gereizt.

„Das soll heißen, daß ich hier drei Holzpuppen sehe, von denen Du zwar nicht gesprochen hast, mit denen Du aber, wie ich höre, einen wahren Kultus treibst. Auf Deiner Stirn tront bereits die fixe Idee. Du entschuldigst wohl?“ Und der Arzt packte plötzlich die Puppen und warf sie, ehe Lelio es hindern konnte, in den offenen Kamin.

„Was tust Du?“ schrie Lelio und wollte ihm an den Hals springen. Dann besann er sich, daß er die Puppen retten mußte. Aber das Feuer tat bereits seine Schädlichkeit. Alles was er erreichte, war, daß er einige leichte Brandwunden erwarb.

Schimpfend ließ er sie von dem Arzt verbinden. Der zog höchstlich sein Portemonnaie und legte ein Goldstück auf den Kaminflims. „Ich weiß natürlich, daß die drei Töden mehr wert waren — es waren ja kostspielige Künstlerpuppen, nicht wahr? — Sie ist nur, damit Du nicht sagst, man hätte Dich zu sehr geschädigt.“

In dieser Nacht, die Lelio in leichtem Fieber verbrachte, wurde es ihm klar, daß er das Fräulein von Carny sich zu eigen machen müßte, koste es, was es wolle.

Zwei Tage später reiste er nach München. Es war möglich, daß er sich dort, der Himmel war winterlich, auf den Bogen des Maximiliansums schämmerten Ornamente aus Nauthroft. Dann fuhr er nach Schwabing hinaus. Eine Dienstin empfang ihn und trug seine Karte ins Atelier. Er stand in dem großen, etwas kahlen Vorraum und überlegte, was er sagen wollte; ganz einfach war es ja nicht. Das Mädchen kam wieder heraus: das Fräulein empfangte nicht.

Seine Haltung mißfiel ihm, stieg er die Stufen hinauf. Langsam ging er durch das Siegestor und die Ludwigstraße hinauf, wie damals mit ihr. Nur erschien ihm die Straße jetzt endlos, unbefest, langweilig grau. Er bog in die Briemertstraße ein, trat ins Café Luitpold und goß einen schwarzen Kaffee hinunter. Dann ließ er sich Briefpapier geben und schrieb auf dem Maximiliansums einen langen Brief — einen tollsten, vielen, viele Seiten langen Brief, wie ihm später schien. Er sandte ihn mit einem roten Adler hinaus und schärfte ihm ein, die Antwort sofort in sein Hotel zu bringen. Als er endlich mit der Uhr in der Hand feststellte, daß nun eine Antwort kommen könnte, begab er sich in die „Jahreszeiten“.

Er traf gerade mit dem Boten zusammen, der das Fräulein selbst gesprochen hatte: es sei keine Antwort.

Nun gab es keinen Zweifel mehr. Er dachte nochmals daran, ihr aufzulauern, sie zur Rede zu stellen, dann fielen ihm ihre spöttisch grauenhaften Züge ein. Lelios Herz tat einen schmerzhaften Sprung und war dann plötzlich ruhig. Mit einem Mal begriff er das Fortdauern seines Verhaltens. Es war besser so. Merkwürdig nur, daß er sich in seiner Freiheit nicht glücklicher fühlte.

Am nächsten Morgen packte er seinen Koffer und wollte reisen. Aber etwas in ihm sagte, daß er noch Aufklärungen zu empfangen habe, Lösungen, die er innerlich brauchte. Plötzlich fiel ihm der Maler ein, mit dem er damals in Salzburg gefahren war und, so schien es, manderlelt wußte. Er hieß Kraume, nicht wußte er nicht von ihm.

(Schluß auf Seite 544 b)



„Tischlein deck' dich.“

Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Deutscher Cognac

Im Adreßbuch gab es acht Kunstmalers, die den Namen Krause führten. Lelio nahm ein Auto und fuhr bei den verschiedenen Altierts vor. Er hatte insofern Glück, als er schon im fünften Maler den richtigen traf.

Herr Krause war etwas erkrankt, Lelio zu sehen, und Lelio, der selbst nicht wollte, was er eigentlich sagen sollte, war sehr verlegen. Endlich nannte er den Namen des Fräuleins. Der blonde Maler machte sofort ein abweisendes Gesicht.

„Es ist — ich wollte Sie ja gar nicht ausforschen“, flammte Lelio endlich. „Es ist nur — was ist mit diesen verfluchten Puppenbälgen los, daß sie eine solche Macht über einen bekommen?“

„Ich will's Ihnen sagen“, erklärte Krause geheimnisvoll. „Ich bin nämlich Musikler. Und ich weiß genau, daß es immer noch Hergen gibt.“ Lelio starrte ihn an.

„Aber — ich verstehe nicht“, sagte er endlich langsam. „Man hört doch nicht zum Vergnügen. Man muß doch etwas davon haben, Geld, Liebe oder sonst etwas. Und Sie weißt doch eben alles ab, wozu man denken könnte, daß es ihr Vorteil bringt.“

„Man hört nicht zum Vergnügen?“ fragte der andere zurück. „Sie müssen's noch mit wenigen Geschöpfen dieser Art zu tun gehabt haben! Nur zum Vergnügen hat man, sonst ist es nicht Hezerei, sondern Spekulation. Hezerei ist was Feineres. Nur auf die Bahn wollen sie uns führen, das reizt. Romane erleben, an Tragödien teilhaben, das wollen sie gar nicht, das wäre nur unbecommt. Später mag jeder dann fertig werden, wie er's selber trifft. So machen sie's mit allen — die auf sie reagieren, versteht sich, was ja nicht ein jeder tut.“

„Was aber drin ist in den verfluchten Puppen, was drin ist, will ich wissen!“ rief Lelio.

„Nehmen Sie sie doch auseinander, wie's die kleinen Kinder tun“, sagte Krause mit einem leichten Lächeln. „Ich glaube, sehr viele Puppen der Gottlieb von Carving herben keines natür-



Die Friedensdame H. Bing

„Ich hab auch schon etwas für die Abhaltung getan: wegen mir hat sich 'n Gardeleutnant erschossen!“

lichen Todes, darum findet man sie verhältnismäßig selten.“

„Meine sind tot, Gottlob“, sagte Lelio. „Aber leben Sie wohl. Soll ich wirklich mit diesen ungelassenen Kätzchen im Kopfe gehen? Wissen Sie mir keine Antwort?“

„Sollten Sie das Leben für eine Rechenaufgabe“, fragte Krause, „was alles ohne Welt auf-

geht? Oder ist es ein deutsches Lustspiel, wo alle sich kriegen? Vielleicht finden Sie selbst einmal die Lösung, wenn es für die kranken Kätzchen einer weiblichen Finghe überhaupt Lösungen gibt. Auf Wiedersehen!“

Zwei Jahre später ging Lelio mit einem jungen Amerikaner durch ein südöstliches Kunstgewerbeausstellung, als er eine der Puppen von Gottlieb von Carving gewahrte. Lelio wollte den Freund fortziehen, aber dieser bewunderte sie als wunderbar wohl shaped. Er erklärte, sie sofort kaufen zu wollen und begab sich, ohne Lelio's Gegenreden zu beachten, ins Bureau.

Als er wieder herauskam, seinen Schatz, den er gleich hatte mitnehmen dürfen, sorgfältig eingewickelt in der Hand, fand er Lelio nicht mehr. Aus der Ferne sah er ihn fortziehen, in flügender Hast, als ob es hinter seinem Rücken brenne. „Crazy fellow“, sagte kopfschüttelnd und die Puppe fest an sich pressend, der Amerikaner, während er sich darauf freute, sie zu Hause eingehend zu betrachten, und beschloß bei nächster Gelegenheit noch ein paar dazu zu erwerben.

Liebe Jugend!

Bei den Herbstmanövern soll eine kleine Grenzfestung verteidigt werden. Der Kommandant, General X., inspiziert die Stellungen, auch die Telephonleitungen. Von einem entfernten Posten, den er aufsucht, läßt er sich mit einem andern verbinden und stellt die zwar nicht geistreiche, aber zur Kontrolle der Verbindung ausreichende Frage: „Wie ist denn das Wetter?“

Darauf erhebt es prompt im unverfälschten Berliner Dialekt zurück: „Ofter Quatschpöpp, siel doch die Weese an dem Zeit rans, dann wierte schon sehn, ob's regnet oder nich!“

Ein Riese

an Leistungsfähigkeit, ein Zwerg an Ausmaß und Gewicht, ist diese niedliche, aller kleinste Original-Ernmann-Camera — mit ihrer selbständigen Einstellung auf „Unendlich“ und der brillanten Optik — ständig Gast in der Westentasche der erfahrenen Amateure. Augenblicklich zur Hand und durch einen Druck aufnahmefähig, stabil im Gehäuse und unbedingt zuverlässig, gestattet sie vorzügliche Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde. Darum ist diese Camera der erklärte Liebling Aller. Nähere Aufklärung von unserem altbekannten, sachverständig geleiteten Camera-Großvertriebe kostenlos. Wir bieten nur das ausgeprobt Beste. Neuer Spezial-Katalog über Cameras erschienen, zugleich über weittragende Operngläser, Prismengläser etc. mit großem, scharfem Gesichtsfeld.

Stöckig & Co.
Dresden A.16 (1. Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach & B. (1. Österreich)

Katalog U 73: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräth, echte und versilberte Bestecke.

Kat. S 73: Beleuchtungskörper f. jede Lichtquelle.

Katalog R 73: Moderne Pelzwaren.

Katalog P 73: Photographische und Optische Waren: Cameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.

Katalog L 73: Lehrmittel und Spielwaren.

Katalog T 73: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Katalog H 73: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten, Kunstgewerbliche Gegenstände u. Metallwaren, Kunst- u. Tafelporzellan, Kristallgläser, Korbmöbel, Ledermöbel, weichen, sowie Kleinförmige, Kücheneinrichtungen und -Geräte, Wasch-, Wring-, u. Mangelmaschinen, Metall-Bettstellen, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Barometer, Rasierapparate, Reisezeuge, Schreibmaschinen, Panzer-Schränke, Schirme, Strohhütten, Geschenkartikel usw.

Bei Angabe des Artikels an **erste** Reflektanten kostenfrei Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Als ich als Mediziner das erste halbe Jahr mit der Waffe diente, kam ich wegen einer Mittelohrentzündung auf die gemischte Abteilung des Garnisonlazarets, wo ich mit mehreren Augen-, Ohren- und Halskranken zusammenlag. Morgens und abends erschien der Sanitätsgefreite zum Temperaturmessen. Da nur ein Fieberthermometer zur Verfügung war, der Askalapfänger aber für diesen seiner Meinung nach sehr überflüssigen Dienst wenig Zeit verwenden wollte, pflegte er das Verfahren abzukürzen, indem er dem einen Patienten das Thermometer selbst, dem andern die dazu gehörige Hülse, einem dritten ein Eineal, dem vierten einen Bleistift u. s. w. in die Nabelhöhle steckte. Dann trug er nach Gutdünken die Temperaturen in die Fieberkurven der einzelnen ein. Eines Tages machte ich ihn auf das Strafbare dieser Handlungsweise aufmerksam. Er erwiderte mir, daß er zum Temperaturablefen auf der gemischten Abteilung nicht verpflichtet sei. Ich wunderte mich umso mehr über seinen Dienst-eifer und fragte, warum er es überhaupt tue. „Damit die Herren Ärzte einen Anhaltspunkt haben,“ war die prompte Antwort.

Mein Freund, der gern Kavalier sein möchte, kauft sich einen Pyjama. Er sendet diesen zum ersten Male mit der übrigen Wäsche zur Reinigung an seine Mutter, eine biedere alte Dame in der Provinz. Einige Tage darauf erhält er von ihr folgende Zeilen: „Die Wäsche bekommt Du morgen. Sollen wir den Maskenanzug auch mitwaschen?“



P. Seglth (München)

Anvollkommenheit

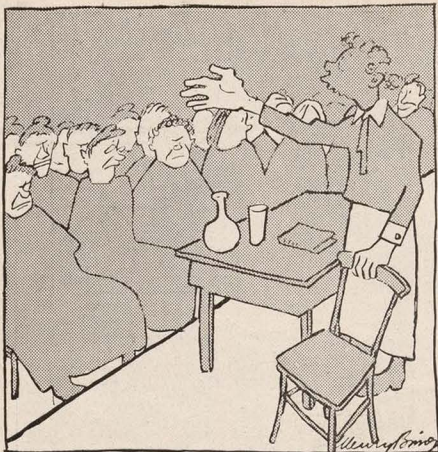
„Süße Louise — was fehlt noch zu unserem Glück?“
„Ein bequemerer Stuhl, Emil!“

Das moderne
Kunstgewerbe
hat auch den
SALAMANDER
Stiefel
gezeitigt



SALAMANDER
Schuhgeschäft
Zentrale, Berlin W
Friedrichstr. 102
Fordern Sie Musterbuch 3

LOUIS
OFFEN
HEIM



Im Eifer

H. Bing

„Die Männer behaupten immer, sie hätten die Weltgeschichte gemacht!
Erstens ist das gar nicht wahr und zweitens ist sie auch miserabel genug!“

Liebe Jugend!

Unser feelingauter Oberst X. hatte heute nun schon zum so und so vielen Male den jüngeren Herren des Regiments dringend ans Herz gelegt, die Offizierswohnungen in der Kaserne von „Damenbesuch“ unbedingt rein zu halten.

Eine Weile half das gewöhnlich, lange aber nicht.

Einige Zeit darauf fiel dem „Alten“ ein, daß er dem Leutnant v. Z., der eben erst hervorsetzt war, seinen Gegenbesuch machen müsse.

Dazu krenzte er gewöhnlich einen Sonntag-nachmittag. Da traf er die Herren meistens nicht an.

Er geht also den langen Korridor entlang und betritt die Durschenstube, um sich anmelden zu lassen. Natürlich keiner von den Kerls da.

Kurz entschlossen geht er an die Tür des Leutnants.

Nanu? . . . Verärgertes Gespräch und — eine liebe, nette, süße Damenstimme . . . Da soll doch gleich!

Er öffnet leise, leise die Tür. Also . . . kein Zweifel möglich . . . Tee, Zigaretten und ein entzückendes Mädel. Da will er denn doch nicht hören.

Leise, leise schließt er wieder die Tür und steckt schmunzelnd — zwei Visitenkarten in den Briefkasten.

Budissiner

Mercedes

die qualitativ
unerreichte 8. Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Zigarettenfabrik

A. BATSCHARI

K. & K. OESTER-UNGAR. HAMMERLIEFERANTEN • HOF LIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN
HOF LIEFERANTEN I. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITAL. FRANZÖS. TABAK-REGIER.

Inserten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.90, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.56, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Italien verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Italien Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.

Original-Preise
Marke Braantagge für Frühjahr
Marke Goldtagge für Sommer

Mittelgröße	Stapel- Ausüb- ung	Luxus- Ausüb- ung
Herren-Jacken	M. 2.75	M. 3.25
Herren-Hosen	3.—	3.75
Herren-Hemden	3.50	3.75
Einsteck-Hemden	4.—	5.50
Damen-Jacken	3.—	3.50
Hemdhosen	3.75	4.—
Damen- Dreieckshosen	—	3.75
Kinder- Hemdchen	2.40	2.50

SANITAS
die eleganteste
Unterhose

ELASTICA
hygienische
Korset-Figur

**Sanitas - Elastica-
Unterkleidung**

Ist elegant, dauerhaft, preiswert
und geht in der Wäsche nicht ein.
Jedes Stück trägt den Stempel:
„SANITAS - ELASTICA“
ges. gesch.

Zu haben zu Originalpreisen in
Spezial-Geschäften, Kauf- und
Warenhäusern. Bezugs-Quellen
werden nachgewiesen von den
eigenen Fabrikanten

Mech. Tricotweberei Stuttgart
Ludwig Maier & Co.
in Böblingen J. 3. 30

Verlangen Sie Prachtkatalog!



Aus Dachau

„Gell'n S' Fräul'n, wenn dös Bild nix wird, nacha
hoast ma's a Schiz'n.“

Liebe Jugend!

Ein junger Dichter übergibt einem bekannten Dramaturgen
seine Lämken-Tragödie.

Kommt klopfenden Herzens, das Verdict zu hören.

„Laffen Sie das Stück in Paris aufführen!“ rät ihm der
Dramaturg.

„Warum in Paris?“

„Nun, es ist ein deutsch-feindliches Stück!“

Ludwig Engel

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Carl Roth, Würzburg M.
erste und grösste Spezial-
fabrik dieser Branche.
Katalog gratis u. franko!

Auskünfte
auf allen Gebieten, in allen Familien-
und Geschäfts-Angelegenheiten, Bear-
beitung von Verrechnungsangelegenheiten,
sorgfältig, vernehmlich, bestens empfohlen,
schnellste Verbindung mit allen Ländern.

Auskunfts-Schutz,
Berlin W 35, Potsdamer Straße 32.

**soennecken's
Gold-Füllfedern**

Sicherheits-
System

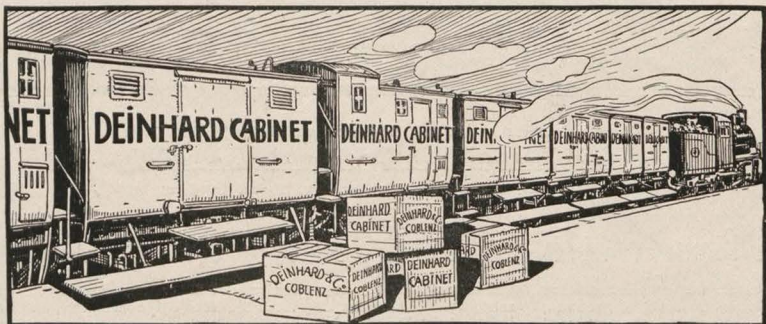
Weltbekanntes Fabrikat
N 10, -12, -14, -16 - u. höher
F. Soennecken • Bonn
Berlin • Leipzig

Überall
erhältlich

Dr. Möller's Sanatorium
Breslau-Loschwitz

Diätet. Kuren nach Schroth

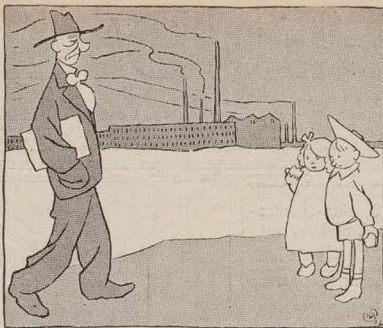
**Herrliche Lage.
Wirks. Heilverf.
i. chron. Krankh.**
Prospect Brosch. frei.



Umfangreiche eigene Keltereien in der Champagne versehen uns alljährlich mit dem ausgezeichneten Rohmaterial für unsere beliebten Sektmarken, die in unseren über 30 000 qm grossen Kellereien gefällt und eingelagert werden.

Deinhard & Co., Koblenz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



K. Arnold

In Düsseldorf

„Sting, denn die Botteramme (Butterbrot) fott, do kütt ene hungrige Möler!“

Juristische Balladen

Von Reinhold Rau

I. Das liebe Vieh

Es sieht die Kuh, so schuldlos und so schwer
Auf vier nach innen eingeknickten Beinen,
Und hat persönlich niemals ein Begehrt,
Mehr als sie kann zu geben und zu scheinen.

Sehn Liler Milch pro Tag, dann hört sie auf,
Und schaut mit großen Augen in die Leere,

Der Hansl aber rühmt sie beim Verkauf,
Als ob sie gar nicht zu erschöpfen wäre.

Das gute braune Tier wird rot vor Scham,
Und hört mit Staunen seinen Bauern prahlen,
Und weiß doch, daß er nie genug bekam,
Der jetzt sie rühmt, mit fabelhaften Zahlen.

Bald sieht sie bei dem Käufer in dem Stall,
Sehr mißgelaunt und nicht so gut gefüttert,
8 Liter gibt sie nun im besten Fall,
Der Mädel schaut sie an und ist erschüttert.

Denn er ist über jenes Ohr gehaut,
Das er dem Hansl unbedacht geliehen,
Und was die Braune frist und wiederhaut,
Wird ihr mißgönnt und nimmermehr vergiehn.

Der Hansl-Bauer, den sie so geliebt,
Verweigert rundweg sie zurückzunehmen,
Und bei dem Streit, der sich daraus ergibt,
Wie muß die ehrenhafte Kuh sich grämen!

Denn als beklagenswertes Streitobjekt
Wird sie der schlimmsten Tugenden bezichtigt,
Und so gehalten, daß es den erschreckt,
Der sie als Sachverständiger besichtigt.

Die Kuhmagd, welche Zeugin machen muß,
Sie nimmt für ihre Eidesleistung Rache,
Und raubt ihr jeden irdischen Genuß.
So schwebt die Kuh beim Amtsgericht als Sache.

Ein Rechtsanwalt, der nichts von Kuh versteht,
Blädiert für sie mit Sachlichkeit und Kälte,
Daß dieser Streit dem Vieh zu Herzen geht,
Ist einfach lächerlich für Rechtsanwälte.

Der Hansl, der Verkäufer, unterliegt,
Und muß zurück- und noch darauf bezahlen,
Er holt die Kuh vom Mädel, der gefiegt,
Und braucht den Stecken zu verschiednen Malen.

Im alten Stalle, ganz Melancholie,
Zur fetten Milchkuh wird sie nie genesen,
Es werfe niemand einen Stein auf sie,
Der nicht schon selber eine Kuh gewesen.

Zur Pflege des Teints

haben sich in unserem an starken Witterungsumschlägen reichen Klima
NIVEA-SEIFE, NIVEA-CREME und NIVEA-PUDER

auch für die empfindlichste Haut als überaus vorzügliche Mittel bewährt.

Nivea-Seife · Nivea-Creme · Nivea-Puder

weil sie nach wissenschaftlichen Grundsätzen aus reinen, frischen, gesunden Fetten bereitet wird und mit Bienenwachs überfettet ist, um zu verhindern, daß der Haut das zur Erhaltung ihrer Geschmeidigkeit notwendige Fett entzogen wird.

weil sie aus einer der Haut besonders zuträglichen Eucerinmischung bereitet ist, die beim Verreiben leicht in die Haut eindringt, sie bei regelmäßiger Anwendung nach dem Waschen glatt und geschmeidig erhält und gleichzeitig einen vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung bildet.

weil er alle Feuchtigkeit und den Ueberschuß der Haut an Fett aufsaugt, sie dadurch gesund und widerstandsfähig erhält und ihr einen angenehmen stumpfen Glanz verleiht.

NIVEA-SEIFE ein Stück 50 Pf., NIVEA-CREME in Dosen zu 10 Pf., 20 Pf. und 1 M., in Tuben zu 40 und 75 Pf., NIVEA-STREU-PUDER (Kinder- und Maslierpuder) 75 Pf., NIVEA-TEINT-PUDE? 1 M., NIVEA-SCHWEISS-PUDER 1 M. Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30. Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sullima's
Revue
Cigaretten

in hoher Gunst.



Meissner Kachel-Öfen

Milde Wärme.

Luftzirkulation.

Heimelig — wirtschaftlich — hygienisch
schmuck — dauerhaft!

Gemäss gerichtlicher Erkenntnis dürfen nur solche Kachel-Öfen als „Meissner“ bezeichnet werden, welche in Meissen selbst hergestellt sind.

Nur die Erzeugnisse der nachstehend aufgeführten vier Fabriken sind „echt Meissner“ Kachel-Öfen:

Meissner Ofen- und Porzellan-Fabrik
vorm. G. Teichert

Sächsische Ofen- und Chamottewaren-Fabrik
vorm. Ernst Teichert

Ofen- und Porzellan-Fabrik Ernst Teichert
G. m. b. H.

Gölln-Meissner-Ofen-Fabrik „Saxonia“
G. m. b. H.

Strahlende Augen



erleben leicht d. Sorgen
Älter, matter, trüber
Bild, dunkle Bänder
mit den Ringen u. Stüt-
zung, sowie d. Augen
durchdröhrte Blüthe
verschwindet durch
Reichels Venenziauf-
Augenwässer, welches
sogar strahlenden
Glanz verleiht und
se ausdrucksvoller
macht. Garantiert un-
schädlich! Anton M. 2. - u. 3.50 nicht
inverlet. Buch „Die Schönheitspflege“.
Otto Reiche, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Literarisches Bureau

Hans Mahls, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66.
Verlagsvermittlung sämtl. Manuscripte,
Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zwi-
schr. druck. Einsend. (Rückporto) erwünscht.

Reisende

auf ein im Erscheinen befindliches bau-
technisches Handbuch für militäre bau-
technische Kreise, das den neuzustellenden
Anforderungen vollkommen entspricht,
werden gesucht. Hohe Provisionen u. Zwi-
schr. druck. Einsend. (Rückporto) erwünscht.
bef. Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Echte Briefmarken
bilden
110 Bl. 4.7. 2. 1.000 versch. u. 1.50
000 versch. nur 11. - 2000 u. 48-
Mar. Herat, Markenhaus, Hamburg u.
Grosse Illust. Freiliste gratis u. frank.

DIE
QUINTENREIHE
Saite
H. K. WEICHOLOD
DRESDEN, FRANKFURT
Erste!

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehr-
lichen Einsender von lite-
rarischen und künstle-
rischen Beiträgen, ihren
Sendungen stets Rück-
porto beizufügen. Nur wo
dieses beiliegt, halten wir
uns im Falle der Unver-
wendbarkeit zur Rücksen-
dung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser
Nummer (Bildnis des Feld-
marschalls Graf Yorck v.
Wartenburg) ist von Karl
Bauer (München).

Reflekt

Seit einiger Zeit nähendie
Schneider als Aufhänger statt
der lange gebräuchlich gewesenen
kettenförmigen Bänder mit ihrer Fir-
ma an.

Meister K. in N., der das auch
getan hatte, erhielt eines Tages
vom Gericht die Mahdrecht, er sei
auf Zahlung von Alimenter ver-
klagt. Da er ein mühsamer
Ehemann war, konnte er mit
gutem Gewissen jede Schuld leug-
nen. Als die Klägerin auf ihrem
Stück beharrte, fand schließlich
eine Gegenüberstellung statt.

Befähigt erklärte die junge
Mutter, er sei es nicht. Auf
die Frage des Richters, wie sie
dann zu ihrer Behauptung ge-
kommen sei, sagte sie: „Ja,
hinter in der Hofen hat aber
sein Name gehanden.“

Man verlange:

Spezialiste J.F.



Prismen-Ferngläser

für

Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

von
M. 90. - bis M. 185. -

Zu beziehen durch alle größeren optischen Handlungen oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ja, Ja!

Suschen: „Hat's die gut!“ — Hebeitz: „Hat es die gut!“

Wahres Geschichtchen

Elena, die Tochter eines Malermeisters, kommt in Pension, natürlich Schweiz; dort befindet sich auch Olga, die Tochter eines berühmten Porträtmalers. Als einmal über Olgas Familienverhältnisse gesprochen wird, sagt eine Pensions-

schwester zu Elena: „Dein Vater ist ja wohl auch Maler?“

Da antwortet diese geringschäßig: „Ja, aber nicht so wie Olgas Vater, — wir haben unsere Leute zum Malen!“

Ein Schmeichler

In der Ordination:

Arzt (zur jungen Frau): „Ja, meine liebe Gnädige, Sie haben Blinddarmreiz.“ —

Zu Hause:

Gatte (zur jungen Frau): „Nun, mein Schatz, was meinte der Doktor?“

Junge Frau (verschämt): „Ach, dieser Schmeichler! Er sagte, ich hätte einen reizenden Blinddarm.“

Ein idealer Gatte

„Ich möchte einen neuen Hut haben!“

„Aber Kind!“

„Ich möchte einen neuen Hut haben!“

Er drückte ihr das Portemonnaie in die Hand — und schwieg.

„Ich möchte ein neues Kleid haben!“

„Aber Kind!“

„Ich möchte ein neues Kleid haben!“

Er drückte ihr das Portemonnaie in die Hand — und schwieg.

„Ich möchte ein Kind haben!“

„Aber Kind!“

„Ich möchte ein Kind haben!“

Er drückte ihr einen Kuß auf den Mund — und schwieg.

„Du langweilst mich! Ich möchte einen andern Mann haben!“

„Aber Kind!“

„Ich möchte einen andern Mann haben!“

Er drückte sich einen Revolver in die Hand, schloß sich tot — und schwieg.

Jucundus Fröhlich



Halten Sie Ihre **frohen Momente** mit einem

KODAK oder einem **BROWNIE**

fest und beteiligen Sie sich an dem

Kodak-Preisausschreiben für 1913.

Besonders viele Preise für Anfänger. Erster Preis: Mark 20000.—.

Prospekt mit den Bedingungen des Wettbewerbs ist bei allen Photohändlern erhältlich.

KODAK G. m. b. H., Wien, Körnerstraße 16
KODAK Ltd., St. Petersburg, 19, Bolshaja Konjuschaja
Für Holland: KODAK Limited, Brüssel, 38, Rue de l'Esuyer

Man verlange den
KODAK-Katalog Nr. 133
gratis und franko.

KODAK Ges. m. b. H., Berlin
..... Markgrafenstraße 92/93.

Nasenformer „Zello“

Die Wirkung kann jedermann an nebenstehenden Bildern ersehen. Es sind weder Retuschen noch Zeichnungen, sondern Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg wurde in 5 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen



Nasenformer „Zello“ können alle Nasenfehler beseitigt werden, mit Ausnahme der Krummheiten. Preis einfach **M. 2.70**, scharf verstellbar **M. 5.-**, mit Kautschuk **M. 7.-**. (Nachbestellungen v. Prinzessinnen und höchsten Herrschaften.) 25000 Stück im Gebrauch.
Spezialist **L. M. HAGINSKY**,
Berlin 50, Winterfeldstraße 34.



Liebe Jugend!

Von zwei gleichalterigen Regimentskameraden ist nach einer Reihe von Jahren der eine Stadtkommandant und Eggzell, während der andere als Major und Bezirksoffizier verwendet wird.

Letzterer geht einmal in Zivil aus, wird vom Kommandanten dabei gesehen und deshalb zum Rapport befohlen. Hier erhält er von der Eggzell wegen seines Verbrechens entsprechende Grobheiten. Dann aber fährt Eggzell fort: „Damit ist der dienstliche Teil beendet. Es freut mich, Dich nach langer Zeit wieder einmal zu sehen und noch dazu in solch prächtiger Verfassung und jugendlicher Mäßigkeit. Du scheinst Dich gar nicht verändern zu können!“

„Dieses Kompliment kann ich Dir zurückgeben. Du bist daselbe Dich wie früher!“

H. P.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden, Frankfurt a. M. 24.

Blasse Herren u. Damen erhalten sonnengebräunte Teint durch Chemiker P. Wolf's „Brünnin“, Nachahme Mik. 2.50 d. C. Klappenbach, Halle a. S.

Reisebüro u. Auskunft - Voss
London, S. E.

Auskunft über rechtsgültige
Eheschließung in England

Gnadenberger
Wäsche
Vornehme Brautausstattungen
Heinze & Co. Gnadenberg

Ou.X Beine

sofort herangezogene bei Gebrauch v. „Progress“, ges. gesch. Das Neueste u. Vollkommenste d. Jetztzeit. Glänzende Dankschreiben. Prospekt gratis. Gustav Horn, Magdeburg-B. 91
Schönebecker Str. 99.

Endlich ist das erreicht, was so viele Damen jeden Alters seit unendlichen Zeiten wünschen!

Schönheit der Formen

Zu den unerlässlichen Attributen einer schönen Frau zählt eine wohlgeformte üppige Figur. Hierfür ist seit alters her das Bestreben der Frauen gerichtet, und besonders im Orient existieren wirkungsvolle Mittel zur Erlangung schöner Formen. Die **Sulima-Methode** ist von einem deutschen Schiffarzt ausgebaut, der das Geheimnis orientalischer Frauen ergründete. Sie verleiht graziöse Fülle, ohne die Taille zu erweitern oder zu Fettsammlungen an falscher Stelle zu führen. Die **Sulima-Methode** hat sich ebenso bei mangelhafter entwickelter Brust wie bei Frauen mit erschafftem Busen bewährt. Man verwechsle diese Methode nicht mit den vom Auslande her abgesehenen wirkungslosen, oft arsanhaltigen Geheimmitteln oder mit den wertlosen Apparaten, die einer wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten. Die **Sulima-Methode** ist von zahlreichen Professoren, Aerzten und Aerztinnen glänzend beurteilt und beruht auf streng wissenschaftlicher Basis. Hervorragende Bühnenkünstlerinnen, Damen aller, auch der höchsten Kreise verdanken ihr ihre Formenschönheit. Die Anwendung ist leicht und bequem und erfordert keine Vorbereitungen oder Apparate. Der Erfolg grenzt aus Wunderbare. Mädchen mit magerer, unausgeglichener Brust erlangen volle, feste Formen, Frauen erzielen schnell Festigung der erschlafften Gewebe. Wir senden kostenlos ohne jede Verpflichtung literarisch diskret in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Schreiben Sie sofort danach unter Beifügung von 20 Pf. in Marken für Rückporto (teill verschlossen, Doppelbrief) an die Königl. privileg. Kronen-Apoth. Berlin II, Friedrichstr. 160. Die **Sulima-Präparate** sind absolut unschädlich und garantiert frei von Arsenik. Warnung vor wertlosen Mitteln, die meist vom Auslande mit großer Reklame angepriesen werden.

Jeder spielt sofort Klavier!

Nach der seit Jahren bewährten „Tastenschrift“ kann jeder, ob alt oder jung — ob von leichter oder schwerer A. fassung in kürzester Zeit — ohne fremde Hilfe flott und fehlerfrei vom Blatt Klavier spielen. **Notenkennntnisse nicht erforderlich.** Verlangen Sie noch heute gegen Einsendung von 50 Pf. Probeküste und Aufklärung von dem Musik-Verlag Euphonic, Friedebau 13 bei Berlin.

Jeder Freund der Kunst

muss die Herausgabe von „JUGEND“-Postkarten freudig begrüßen. Die bis jetzt erschienenen 30 Serien, unter denen Künstler wie Prof. H. v. Bartels, Prof. H. Frhr. v. Habermann, Prof. A. Jank, Prof. L. v. Zumbusch, Prof. A. Münzer, Paul Rieth, R. M. Eichler, Carl Reiser, Eug. L. Hoess und viele andere mit kompletten Serien vertreten sind, bringen eine Auswahl der besten „JUGEND“-Beiträge verkleinert als Postkarte in hervorragendem Vierfarbendruck. Die Karten gehören zu den besten existierenden Künstlerkarten und der wohlfeile Preis von 60 Pfennig pro Serie (6 Stück) muss ihnen eine grosse Verbreitung namentlich in den Kreisen der „JUGEND“-Leser geben. Als Gelegenheitsgeschenk werden „JUGEND“-Postkarten überall willkommen sein.

Jede Buch-, Kunst- u. Papierhandlung versendet für 60 Pfennig Probeserien und ausführliches Künstler-Verzeichnis, bei Voreinsendung auch G. HIRTH's VERLAG, G. m. b. H., München, Lessingstrasse 1.

Wie genieße ich mein Leben?

Das größte Vergnügen — die höchste Lust am Leben — die gewaltigsten Genüsse hat nur derjenige, der es versteht, sich überall mit dem glücklichsten Sinne zu fühlen, sich überall geliebt zu fühlen. Was gut aussieht, gefällt. Die Welt hängt mit dem Sein, ihr imponiert der Schein. Darum gilt das Wort: **„Wert haben und ihn zu seinen Vorteilen, heißt das höchste Wert haben.“** Zuerst kommt es, was wirksam seine Moneten, und eine gute moderne Lebensart den Wert eines Menschen zu schätzen haben. Er höher man trägt oder empfinden will, desto höhere Vorteile werden erreicht. Frauen und Herren, die heute empfinden wollen, müssen von der Umgebung vorreitet abheben, und für **beständig** sein, sie müssen verstehen, sich selbst zu machen. Sie fangen heute ein Gedächtnis: Alles hat den besten seinen Geist erreicht, aber die Kunst und das Vertrauen, sich selbst zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein schmecker, belebter Mensch ist und gut gekleidet geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Umgangsformen und weltmännische Bewusstheit aneignen. Dann braucht man nicht mehr auszuweichen: **„Was habe ich von meinem Leben?“** Um unter Menschen noch mehr bekannt zu werden, haben viele unbedeutende Genüsse eines neuen Bundes denken lassen mit dem Titel: **„Der große Wert guter moderner Umgangsformen und weltmännischen Kenntnisse“** (für Damen und Herren) und wollen weitere schmerzhaft selbst verschaffen. Das Buch ist brillant ausgestattet, mit feinsten Illustrationen versehen, großes Format und hat 4 Seiten Umfang. Die Lektüre erfolgt absolut gratis ohne irgendwelche Verpflichtung. Einleitung der Kunst ist ermöglicht, jedoch nicht Schulung. Bestellungsformulare finden sich in jeder Nummer. Verlag Dr. Gerdner & Co., Leipzig, Königsstr. 244. Verlangen Sie ein Preisgeleit!



Alle Damen

die eine moderne Hautpflege ausüben, verwenden zur täglichen Toilette den **Vasenol-Sanitäts-Puder**.

Vasenol-Sanitäts-Puder

schützt gegen Wundlaufen und Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfalten sowie Hautreizungen aller Art; bei entzündeten Hautstellen, Hautrücken, auf Reisen, Fußbohren, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen als Toilettemittel u. zur Schonung der Kleider (Blasen) von unschönen Wunden.

Tägliche **Abwunden des Körpers**, insbesondere aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperstellen der Achselhöhlen, der Füsse (Einsudern der Strümpfe), befeucht und erfrischt die Haut, beseitigt sofort jeden Schwelgeruch.

Zur Schweißfußbehandlung verwenden man **Vasenolform-Puder** mit glänzendem Erfolg, zur Kinder-Pflege als bestes Einstreumittel **Vasenol-Wund-u. Kinder-Puder**.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule
von **Otto König**, k. b. Hofchauspieler, München, Ludwigstr. 17. b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende
Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktische
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Raftfahrer, Jäger,
überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus schlechten federleichten
wasserdichten

Himalaya-Loden
ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
i. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grün, schwarz, blau, braun, trop-
steingrün. Als Maske genügt die
Angebot der Hemdkragenweite,
Preis Kc 21,-, M. 18,-, Fr. 21,-
zoll-u. portofrei in allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnisse u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Costüme etc. Franko.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Verandhaus
Innsbruck 26.
Museumsstrasse 20.



Kunst der Unterhaltung

Wie man plaudert u. bestant
der Unterhaltung, eben
Gleiche Gespräche in Za-
mengeleisheit. Schiller-
best und Schenkenheit ver-
schwindet. Hochinteressant
auch. Preis mit 2.50.
Richard Rudolph, Dresden-N. 31
Großpette gratis. Schmalzer 9.

Neurastheniker

geh. zur Wiederherstellung d. verlor-
nen Kräfte nur noch **Vieltrinken**, d. Wirk-
samkeit nach d. heut. Stande d. Wissen-
schaft. Strengreell. Sofort. Wirkung.
Preis 5 M. Stärke 11 (Dopp. Quant.)
10 M. Diakriter Versand nur durch
Hiro-Apothek, Strassburg 76. Elz.
A. Leiste Apoth. Deutschlands.

Tüchtige Reisende

suchen für den Vertrieb gedegener
Literatur-Werke an Gebildete gegen
hohe Provision, bei guten Leistungen
auch festes Gehalt u. Provision
Bloch & Co., Reise- u. Versand-
buchhandlung, Straßburg i. Els.



H. Lutz

Milderungsgrund

„Du als Antisemit willst jetzt die kleine Fanny
Herzstein heiraten?“

„Bloß um ihren Alten zu ruinieren.“



VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNST IM HANDWERK-AG

Möbel • Teppiche • Stoffe
Kleinkunst • Beleuchtung

MÜNCHEN
BREMEN BERLIN
HAMBURG CÖLN
NÜRNBERG BRESLAU

Typenmöbel-Katalog M.100 S. Möbelkatalog a30
Repräsentationsräume 11120 Illustrationsproben
gratis

Drei erklarte
Favoriten

NSU
Fahrräder
Motorräder
Automobile

Neckarkarlsruher Fahrzeugwerke A.G.
Kgl. Hofl. u. Neckarkarlsruhe

Verlangen Sie Kataloge!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Champagner

Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Liebe Jugend!

Durch den Vorgarten war jemand gekommen. Der kleine Hans hatte den Unförmigkeit noch mit einem letzten Blick erhascht und verflüchtigt nun: „Es kommt jemand! Ein Herr im Zylinder!“

Wie ein aufgewölkter Dienenswurm stieß die ganze Familie auseinander. Im Wohnzimmer und im Salon wird in aller Eile etwas Ordnung gemacht. Dabei wird eine losbare Vase umgehoben. Flugs werden die Scherben beiseite geschafft. Die Mutter streicht sich vor dem Spiegel das Haar glatt; der Vater vertauscht die bequemen Hausschuhe mit einem Paar besseren und verwechselt dabei den linken mit dem rechten. Endlich schließt es. Das dumme Dienstmädchen kommt auch ewig nicht aus der Stadt heim, so muß der Vackfisch öffnen, der rasch ein Schürzchen verkehrt umgebunden hat. Draußen sieht der Schornsteinfeger und fragt, ob er die Esse kehren kann.

BENZ-AUTOMOBILE



Coachwagen Geländewagen
Stadtwagen Lastfahrgestelle
Kleine Wagen Spezialwagen

Größte Automobilfabrik Europas und älteste der Welt
BENZ & CO Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Mannheim
Gesamtzahl der Arbeiter und Beamten 7000



„Euryplan“

Doppelanastigmat in den Lichtstärken F: 8,9; F: 6,5; F: 6; F: 4,5 sind

Unübertroffen!

Verlangen Sie Katalog Nr. 8 gratis.

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

PRINZ ALEX. v. THURN u. TAXIS-SCHES

SEEBAD SUSTANA

45 MIN. v. TRIEST.

Herrlicher Frühjahrs-Aufenthalt.

Prospekte durch die Direktion Carl Schachner.

Weshalb ist die **Kahlköpfigkeit** so häufig?

Well bei Haarausfall selten eine fachgemäße Behandlung eingesetzt wird. Lassen Sie alle teuren und nutzlosen Haarwässer beiseite und verlangen Sie gratis Prospekt über die medizinische Behandlung des Haarwunders nach der Methode des Prof. John Crowen (San Francisco) durch die **Münster-Apotheke** zu Strassburg 10, Els. Generalvertrieb für Mitteleuropa.



Geld zurück bei Nichterfolg!

Gesicht- + Arm- + Hand-

haare (Damenhaare) entfernt sicher, schmerzlos laut Garantiertein
Dr. med. Geyers „Radikal“
durch einf. Absterben (Selbstanwendung).
Preis M. 4.—. Viele Anerkennungen.
Dr. med. Ernst Geyer & Co.
Braunschweig, Kattreppe 203.

Freileiste frei.

Netze für Fischerei u. Jagd

alle Angelgeräte, Hängematten etc.
Heinrich Blum, Netzfahr, Eichstr. 50, Bayreuth.

Unwiderruflich!
Ziehung 14. und 15. Mai

Geld-Nürnberger Lotterie

4724 Geldgewinne
bar ohne Abzug Mark!

120000
Hauptgewinne Mark!

50000

20000

10000
etc. etc. etc.

— Lose à 3 Mark. —
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Zu beziehen durch Generalagentur
Lud. Müller & Co.
Nürnberg, Kaiserstr. 38
München, Kaufingerstr. 30
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21
in Stuttgart
bei Eberhard Fetzner.

EIN RIESENVERMÖGEN

von Mk. 4526500000



tragen die 4 berühmten Amerikaner zusammen, früher einfache Arbeiter, Laufjungen und dgl. Nur ein echter Herrenmensch, der sich von der Menge absondert und eigene Wege geht, kann das Große erreichen.

Lassen Sie aber mit der Menge, bleiben Sie ein bedeutungsvoller **Herrenmensch**! Nur Herrenmenschen bringen den Fortschritt und beherrschen andere! Herrenmenschen hingegen müssen dienen, ohne auf einen primären Zweck zu kommen. Herrenmenschen sind Carnegie, Edison, Morgan, Rockefeller und unzählige andere, früher vielleicht teilweise einfacher und bestloser wie Sie, heute durch **fortschrittliche Ideen** und freies Arbeiten bekanntlich ungeheure Könige mit unermesslichem Reichtum. Jeder kann sich ein gleiches Dasein verschaffen, denn jeder hat 1000 ebensolcher Ideen in sich, die er vielleicht nur nicht auszubringen weiß, oder die erst geweckt werden müssen. Neue Ideen und der Lebensmuth der Kultur, sie schallen ihren Schöpfer den Vorsehung vor, denn, die im alten Glosse verweilen. Wenn Edison als blinder Telegraphist für seine erste Erfindung Mk. 100.000 erhielt, wenn die simple Idee Schulsohlen und Abstände durch Eisenplatten hatbar zu machen, 20 Millionen brachte, wenn der Blausäure mit Rädergerinnung und Bleichhülle dem Erfinder eine Rente von Mk. 300.000 eintrug, warum sollten Sie nicht eine noch wertvollere Idee haben, die einer geschickter Leitung Vermögen bringen könnte? Oder halten Sie sich für unthätig, oder warum bleiben Sie untätig, während andere Vermögen sammeln? Verlangen Sie sofort gratis und franko mit Bezug auf diese Zeitung unsere hochinteressante Broschüre „**Herden- und Herrenmenschen**“, mit zahlreichen Anerkennungen, die Ihnen unbezahlbaren Nutzen bringen kann.

Rhein-Schlesische Vertriebsgesellschaft,
Fritz Bloch & Co., Abt. Düsseldorf.
Kostenlos Beratung in allen Fragen auf dem Erfindungsgebiet.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wasserdichte
Jagd-Sport-Reise-Bekleidung
Anzüge Paletots Original-Schlafhüte
Ulster Costume Pelerinen
Tropen-Ausrüstungen
Ferd. Jacobin Köln 36




Eine Streberin

H. Griß

„Na, Frau Huber, daß S' allemal so gelobt werden in der Beicht?“

„Ja, wissen S', i sag allemal, daß i träumt hab, die Jesuiten wären femina und alles häßt' si' g'freut und alle Saupreien wären erschlagen wor'n — na' hört Hochwürden von dem andern nix mehr!“

Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Mk. 16.50 18.50 21.00

Schuhfabrik Eugen Wallerstein, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. J.



Siebt wider Frieden ungeheure Posten Straußfedern von
in Fritz, kommt aus schönem Kiel ca. 40 cm
lang nur 48 Pf., ca. 40–50 cm lang nur 1 Mk. und 2 Mk.
ca. 50–60 cm lang nur 3, 4, 5, 6 Mk., je nach Breite.
Ausgesucht prima Federn, voll und breit
ca. 50–60 cm lang, 20 cm breit, nur 10 Mk.
ca. 25 „ „ 15 „
ca. 30 „ „ 30 „
ca. 35 „ „ 48 „

W. m. lang, Hermann Hesse, Dresden, Scheffelfstr. 22/24.

Letzte 3 Jahre 100.000 Sendungen expediert.

GoerzTENAX
Handliche Camera von höchster Präzision
für alle Zwecke der Photographie
Neues Modell:
GoerzTaro-Tenax 9x12 cm
mit Goerz Tenaxfligmat
von M. 115.— an
Bezug durch alle Photohandlungen
Preisliste kostenfrei
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau 25
WIEN PARIS LONDON NEW YORK



KARLSBADER
BECHERBITTER
IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKOR!




Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-
geformte Büste und
roßig-weiße Haut erhalten Sie durch mein
„Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art.
Bilbet kein Fettanlag in Taille und Hüften.
Neußerliche Anwendung. Zahlreiche Anerken-
nungen. Garantiegleich auf Erfolg und Un-
schädlichkeit. Diskrete Zufendung nur durch

Frau A. Nebelsiek, Braunschweig
Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Rino-Salbe

wird gegen Beineiden, Flechten,
Bartflechte u. d. Hautleiden
angewandt u. ist in Dosen à Mk. 1.15
u. 2.25 in den Apotheken vorrätig,
aber nur echt in Originalpackung
weiß-grüner und Firma

Rich. Schultze & Co., ehem. Fabrik
Weinbühle Dresden
Man verlange ausdrücklich „Rino“!



Ein praktischer

Herrengürtel

Vorzüglich zur Verbesserung der
Figur bei Herren, die zu Starkeigigkeit
neigen; verhindert Fettsucht und zu
starke Ausdehnung des Leibes.
Niemand sollte ohne diesen gesetz-
lich geschützten Gürtel sein; er stützt
die überlastete Bauchwand, verringert
wesentlich den Lebensumfang, macht
beliebte Herren schlank und gibt der
Figur Haltung und Eleganz.
Weitere Mitteilungen kostenfrei.

J. J. Gentil

Spezialist für Leibgürtel,
Berlin H. 119 Potsdamer Str. 5

Elektrisiere dich selbst.

Broschüre u. Preisliste gratis u. franko.
Schoene & Co. 205, Frankfurt a. M.

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. reisebegleite
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnhem -
Hamburg W. - Höhe Bleichen 13

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc.
sowie von, zwecks Unterbreitung eines
vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich der
Publikation ihrer Werke in Buchform, sich
mittels in Verbindung zu setzen. Modern-
nes Verlagsbureau (Curt Wigand)
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee

OPESIT



Herzlich erprobtes und vorzügliches
Entfettungsmittel
Glänzende Gutachten, freit den
Organismus nicht an Sch. 3.00 Mk.
Karl'sch. Sch. (Ganze Kur) 11.00 Mk.
(14.50 Mk.) Benzolöl, Benzolöl, Benzolöl
Vollst. G. Extr. Hölz. Extr. Hölz. Extr. Hölz.
48 4/5

Zu haben in allen Apotheken
Versand: Magdeburg, Ratz-Apothek
Hamburg: E. Niemitz, H. P. P. P. P.
Cöln: Hof-Apothek, Düsseldorf: Flora-
Apothek, Leipzig: Engel-Apothek, Für
Österreich: Schützen-Apoth.-Wien IV.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bohn frei

für den Tüchtigsten! Aber es gibt Momente, wo man indisponiert ist und einfach nichts leisten kann. Da erstehen Dir freundliche Helfer in den echten KOLA-Pastillen Marke **DALLMANN (Dallkolat)**. Sie regen die geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu erhöhter Tätigkeit an und machen Dich zum Herrn der Situation.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.

Dr. Kohn's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
à 20, 50, 100 Tabl.

M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen, Sonnen-, Ludwig-
u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Post-
damerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-
straße 10; Breslau: Naschmarkt-Apoth.;
Cassel: Löwen-Apoth.; Olden: Apoth. zum
gold. Kr. u. Hirsch-Apoth.; Düsseldorf:
Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u.
Engel-Apoth.; Gießen: Apoth. u. Apoth. C. F.
Hamburg: Internat. Apoth. u. Apoth. C. F.
Halle: Mannover; Hirsch-Apoth.; Königs-
berg i. Pr.: Kano-Apoth.; Leipzig: Engel-
Apothek; Magdeburg: Victoria-Apoth.;
Münch. Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-
Apoth.; Stuttgart: Apoth. z. Greif, Strass-
burg: Hirsch-Apoth.; Tübingen: Hirsch-
u. Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-
Apoth., Urnäts-Apoth.; Budapest: Turul-
Apoth.; Döskar; Prag: Adam's-Apoth.;
Wien: B. Apoth.; Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Kohn, München XIX/88.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Kohn.“ !

Echte Briefmarken sehr billig.
Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

+ Schlanke Figur +
erhalten Sie durch
Dr. Richters Frühstückskauterter.
Garant, unerschütterlich, von angenehmem Ge-
schmack u. glanz. Erfolg. 1 Pak. M. 2.—,
3 Pak. M. 5.—. Institut „Hermes“.
München 55, Baderstrasse 8.
Zeugnisse. Dr. med. Dr. Konstantin
S. 6, 12, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

„Intimstes vom Intimen“

von Philantropina

(Preis M. 1.00 franko).

Dieses unschätzbare Werk enthält Mitteilungen an jedermann, die von bleibendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man mit niemand, selbst nicht mit dem Vertrauesten, bespricht. Dieses Buch ist allen ein Freund und Berater, und jedermann, ob Frau, ob Mann, muss den Inhalt kennen.

Da die Auflage bald vergriffen, empfiehlt sich umgehende Bestellung.

Schreiben Sie sofort an
Frau Elise Bock, G. m. b. H.
Berlin, Charlottenburg, 24. B.
Kantstrasse 158.

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHIINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
G. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 8.

Unberechnet an jedermann

versendet die Verlagsbuchhandlung von
Philipp Reclam jun. in Leipzig den Katalog

Die Freude am eigenen Buch

Mit feinen, jahreslangen Leseproben und Entsprechenden bietet er eine interessante Lesestunde. Für die eigene Bibliothek und zu Geschenkzwecken enthält er eine reiche Auswahl schöner und billiger Bücher



F. Heubner

Festina lente!

„O mei, der war jetzt guat; Dienstmann, springen Sie mal geschwind zur Franz-Joseph-Strasse!“ hot 'r zu mir g'lost ...!“



Ozona-Heilbäder

Ozona-Fichtennadelbad für Nerven; Einzelbad 60 Pf., 20 Bäder M. 3.90 u. 96 Bäder M. 12.—.

Ozona-Sauerstoffbäder für Nerven u. Herzkrankte, überaus erfrischend, p. Stück M. 1.80.

Ozona-Schwefelbäder (Thiopol P. G. Riedel) für Haut, Geschlechts-, Frauenleiden, Rheumatismus und während der Querschnittkur; Einzelbad 60 Pf., 20 Bäder Mk. 6.—.

Fango Di Battaglia, seit über 20 Jahren erfolgreich angewandt bei Gicht, Lechia, Rheumatismus, Frauenleiden, nach Verletzungen etc.

Fango-Import-Gesellschaft
Berlin S. 61.

Nebenverdienst!

Ev. Mk. 500—1000 p. r. Monat. Nur für Herren. Keine Verhinderung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ganz neue Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prosp. Nr. B. 14 v. Adr.: Postlagerkarte Nr. 1. Samburg 36.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Chasalla

„Stiefel fertig nach Maß. D. R. P.“

Elegant. Drücken nicht. Passen genau.

Chasalla's
Schuhgesellschaft
G. m. b. H.

BERLIN W. Leipziger Straße 19
C. Eismarkt 22/4
W. Tantenstraße 18/9
K. Fehldamm 10/6
ACHSEN (EISEN) Holzgasse 4
GRANDENBURG, Plauen 12



Die Stimme des Arztes:

„In Chasalla-Stiefeln gesunde Füße“

Kinderfüße bedürfen besonderer Pflege, deshalb sollten auch Kinder nur Chasalla-Stiefel tragen.

DRESDEN A. Prager Straße 21
DÜSSELDORF Königs- u. Tannen-
DUMDORF Schwabstraße 21
FRANKFURT a. M. Schiller- u.
HAMBURG, Hermannstraße 9
HELDERSBERG, Helen-Weg Nr. 9

HAMBURG, Gebrüder Dornisch 5
KIEL, Holtenauer Nr. 8-10
KÖLN a. Rh. Zeyherstraße 8
MÜNCHEN a. Rh. Ludwigsstraße 8
MÜNCHEN, Rindlerstraße 10
STETTIN, M. Domstraße Nr. 21

Illustration
Dreierlei
grat



Es gibt keine konstitutionelle (erbliche, erbliche und unerbliche) Syphilis.

Ein Tontrost für Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Herman, 30 Jahre k. k. Oberarzt d. Syphilis Abt. d. k. k. Krankenh. Wien. Nach dem in dem Buch beschrieben neuen und Heiliger, wird mehr als 6000 Kranke wieder ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Vorzüge-Ausgangspunkt für jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelangem Stigma schützen will. Geg. Eins. 2 M. auch in Mark. (auf Wunsch von 20 Pf. mehr) nach. Nach. 2 M. 40 Pf. in bar, von der Verlagshandlung Otto & Co., Leipzig 5

Ver!



Gegen Korpulenz

„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas“

ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät. The Mexicain wird zubereitet in d. Apotheke Barodet-Bezal, Paris. Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Eleganz d. Figur, sondern macht vor d. Zeit alt. The Mexicain von Dr. Jawas macht schlank und verleiht glänzende Taille. Erfolg überraschend! — Erhältlich in allen Apotheken. — Ersatzmittel weise man im eigenen Interesse zurück.

Man verl. Prospekt. Original-Freib. Nr. 470. Paket. Engros-Bezel. Ludwig-Apotheke, München. Berlin: Bellevue, Belle Alliance, Simons, Elefant-Apoth. Breslau: Marica-Apoth. Düsseldorf: Elefant-Apoth. Hamburg: Internationale

Nach!



Apoth. Strassburg: Meisen-Apoth. Stuttgart: Schwann-Apoth. Wiesbaden: Löwen-Apoth. Österreich-Burgas: Wien: Apoth. zum Schwan. Budapest: Apoth. jnk. von Tivoli.

Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Gölitz.

Zehlendorf-West bei Berlin
Wald-Sanatorium Dr. Hauße
Persönliche Leitung der Kur, ruhiger Landaufenthalt

„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen durch Nährpulver „Grazinol“.
Vollständig unerschöpflich in kurzer Zeit gerade überraschende Erfolge. Breichheitsmittel empfohlen. Garantieerschein liegt bei. Maschinen Sie ein. Letzt. Vers. 2 M. auch in Mark. (auf Wunsch von 20 Pf. mehr) nach. Nach. 2 M. 40 Pf. in bar, von der Verlagshandlung Otto & Co., Leipzig 5



Reusch-PINO-BAD

aus stark konzentriertem Fichtennadel-Extrakt mit wertvollen Ozenverbindungen.

Bewährtes Beruhigungs- u. Kräftigungsmittel

für Nervöse.

Erstklassiges Toilette-Bad

von unerreicher Heilwirkung und Billigkeit.

Preis: Original-„Stiefel“-Flasche f. 10 Bäder ausreichend. Mk. 2.25. 4 Bäder Mk. 1.-.

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien.

Chem. Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 56.

Alle Kranken



besonders folge, die mit Gicht, Rheuma, Neuralgie, Nervosität, ferner auf nervöse Basis beruhenden Rückenbeschwerden, Lähmungen, Magen- und Verdauungsstörungen behaftet sind, verlangen im eigenen Interesse sofort unser Mittel, welches 80 Seiten umfassen.

Gratis-Buch

„Die Elektricität als Naturheilmittel“, welches zahlreiche ärztliche Zeugnisse enthält, wie die meisten nervösen Leiden ohne Verabreichung in kürzester Zeit selbst zu beseitigen sind. Seltene Heilwirkungen vorhanden.

Schreiben Sie zu richten an

Küster & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 69
Fabrik elektro-medizinischer Apparate

Schreiben Sie zu richten an

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Meine Herren!

Gleichgültigkeit in puncto Haarpflege rächt sich bitter. — Es gibt keine Wundermittel, die auf kahlen Köpfen einen neuen Schopf wachsen lassen. — Also: Man pflege das Haar, solange es noch da ist. — Je früher, desto besser. — Das lästige Jucken, Kopfschuppen und deren Folge, der Haarausfall, sowie vorzeitiges Ergrauen werden verhütet, wenn die Kopfhaut regelmäßig mit

Dr. Dralle's Birkenwasser

behandelt wird. — Zahlreiche ernste ärztliche und private Anerkennungs-schreiben. — Seit 25 Jahren bewährt. — Solider innerer Wert, höchste Hygiene und Zuverlässigkeit. — Einmal versucht, immer gebraucht.

In allen Parfümerie-, Drogerie- und Feifeur-Geschäften, sowie in Apotheken. Preis M. 1.85 und 3.70.

Dralle, Hamburg.

Die Wochen-Ereignisse im Bilde

finden Sie in guten Reproduktionen
in der

Münchner Illustrierten Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pf.

Überall, auch an sämtlichen
deutschen Bahnstellen zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,
München, Ludwigstr. 26.



Nasenumformung!

Schnellen u. dauernden Erfolg erzielt man durch unseren verbesserten Aluminium-Kautschuk-Nasenformer, durch halb-tägliche tägliche Anlegen. Einfachste Handhabung. Angabe der Nasenlänge erwünscht. Professor und Kgl. Hofrat Dr. med. Hans von Eck schreibt: „Die Vorzüge Ihres Nasenformers u. die guten Erfolge veranlassen mich, denselben dauernd zu verwenden.“ Diese Zeilen dürfen jeden Skeptiker überzeugen. — Preis Mk. 3.50, Lehrer regulärer 6.— Mk. Porto extra. Medizin. Orthopäde. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Abteil. J. G., Berlin W. 57.

Jeder kopiert

Briefe, Rechnungen usw. schnell u. sauber mit „Arlocc“. Neuer Handkopierapparat. Bedienung einfacher u. billiger als Kopierpresse und Durchschreiber! Komplette m. all. Zubeh. nur M. 5.50 franko Nachn. Carl Brauns, Berlin W. 141, Seilerstr. 15.

Des Schreibmosch
Farbband
von Weltfr
Marke
Arlocc
allein
verleiht ein voll-
kommenes Briefbild
Ihren Brief! —
Ihre Briefe haben Erfolg.
Ihre Briefe erfreuen Sie
und die Empfänger!

Carl Brauns, Steffin
Spezial-Fabrik für Fernbänder-
Kopierpresse aus Tost-Köln

Je wertvoller das Eigentum, desto größer die Notwendigkeit, wirklich zuverlässige Schlösser an den Türen anzubringen. Alle mit der Schutzmarke

YALE

versehenen Schlösser liefern absoluten Schutz. Illustrierten Katalog senden auf Wunsch gern franko zu

Yale & Towne Ltd., Hamburg 14 J.

„Charis“
ist patentiert in Frankreich

Der orthopädische Brustformer „Charis“

„Charis“
ist patentiert in England

Ges. gesch. Deutsch. Reichspat. System Prof. Bier, vergr. 68. Kleine unentwickelte u. festig weiche Büste. Hat sich 1000 fach bewährt. Kein Mittel kommt Charis i. d. Wirk. gleich. Kein scharf. Druck durch einen hart. Glas- od. Metallring, d. schädlich wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Brosch. zu lesen. Ich leiste f. Erfolg Garantie. Brosch. mit Abbild. u. ärztl. Gut.

Photographische Aufnahme einer 48-jährigen Frau nach 10-tägiger Anwendung des orthopädischen: Brustformers „Charis“.

„Charis“
ist patentiert in Amerika

„Charis“
ist patentiert in Österreich

Die neue Behandlungsweise kranker u. gesunder Menschen

nach den neuesten biologischen, Forschungen u. prakt. Erfahrungen erfordert die Verbesserung der Körperstätte z. Ueberwindung d. Schädlichkeiten der sauren Stoffwechselprodukte, (Kohlensäure bei Blutsäure, Blutarthrit, Nervosität usw.; Harnsäure, bei Gicht, Nierenleiden, Rheumatismus, Herzschwäche, Adrenaline, usw.; und Säuren b. Katarrhen, Magen- u. Darmstörungen, Nervenschwäche, Diabetes usw.) sowie d. Ansteckungskeime, d. Genußmittel usw. Hierzu, wie zur Aufrechterhaltung d. elektro-chemischen Betriebes unseres Organismus ist das diätetische Präparat **Hoffmanns Pulver „Phagoxyl“** m. Pepsin u. Lithion (gerinnend, elekt.-leitfähig) Lebenssalz u. Papain), das rationelle Mittel. — Von zahlreichen Ärzten, Patienten u. noch Gesunden mit glänzenden Erfolgen im Gebrauch als „Ergänzung der tägl. Nahrung“, d. oben zu wenig von d. im nützlichen Erwerb u. Genußleben so nötigen Bindungen, Nervenunterhaltungen und Lösungsmitteln enthält. Orig.-Schachtel, „Phagoxyl“ nur 1 M. (für ca. 1 Monat), grosse 4 fache Blechdose nur 3 M. in Apoth. od. Droge. Wo nicht vorrätig, nichts and. nehmen, sof. bestellen b. d. Firma **Hoffmanns Spezialität, Dresden-A 10**, (28. Schachtel, in Doppelbrief, 1 Blech, in Paket geg. Nachn.). Lassen Sie sich wenigst. d. lehr. Prop. 3 von dort gratis kommen. Sie können viel Geld sparen! Sofort Name des Präparats u. Adresse der Fabr. notieren!

Schriftsteller!!

Belletristik u. Essays gesucht zur
Veröffentlichung in Buchform.
Erdgeist-Verlag, Leipzig 13.



Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir

Photographische

Apparate

Prismengläser

Feldstecher

Auf Wunsch senden wir: Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Oranographen (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.

Berlin P. 307

Belle-Alliance-Strasse 9

Stets auf
der Höhe
sind



mit dem Herz
auf der Sohle

NEU

Special
Stiefel

zu 16 50

für Herren u. Damen

Erkennlich

an diesem
Zeichen **SPECIAL**

auf der
Sohle



A. Braunschweig

A. Braunschweig

Paradox

... Leute ohne Jott, wie erstens ein Joethe, zweitens ein Jatho und drittens gewisse Jelf-
jandäbel ...“

Fr.



Für die welche
die Gicht
nicht bekommen wollen!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Ersetzen, ich werde wegen meines Rheumatismus meine Pensionierung nachsuchen müssen, die Schmerzen sind unerträglich, und das Reiten ist mir eine Tortur.“

„Nichtswelt, lieber Herr, Ihre Dienste sind dem Vaterlande sumal in der jetzigen Zeit unentbehrlich. — Wie ging's wie Ihnen, ich habe alles versucht, nichts hat gedient, bis mich unser Oberltsarzt auf die „Kaiser Friedrich Quelle“ aufmerksam machte. — Eine Sonatur von drei Wochen, bei mäßiger Diät und wenig Alkohol, hat meine Schmerzen ganz beseitigt, und ich darf jetzt schon ab und zu beim Liebenmahl nach alter Gewohnheit mitmachen. — Die „Kaiser Friedrich Quelle“ nicht vergessen, die bringt alles wieder in Ordnung. Nehmen Sie nur das Wasser mit geringem Koblenäure-Gehalt.“



Szeremley

Komfort der Freizeit

„Die Musik hat dein kann ich immer mit anhör'n!“
 „Bitt' ich'n — an der Kassa drum't gib's Ihr'n'hilger.“

Zu Spät

ist niemals ein Versuch mit der alten Seife

Steenkerper-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Radoboul.

Dieselbe beseitigt alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Pickel, Blühchen, Finnen, Gichtel, Schuppen, Schindeln etc. Feiner macht der Cream „DADA“ tote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

30 St.
 feinste echte
Lilienmilch-Seife.
 N. 725 Franco geg. Nachn.
 bei Langenscheidt & Co. Leipzig
Dr. Hirschfeld-Brandt & Co.

!! Briefmarkensammler !!
 verlangt gratis und franko meine große Illustr. Satzpreisliste und Gelegenheitsangebote Nr. 13. Carl Kretz, Königswinter 7, a. B.

Langenscheidts Taschenwörterbücher

sind stets
 bis auf
 die
 Neuzeit
 er-
 gänzt.



mit Angabe der Aussprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Für Reise, Kontor, Veltire, Konversation u. Schulgebrauch die besten und preiswertesten Wörterbücher.

Dänisch-Norwegisch, Deutsch (Böhm. und Fremdsprachbuch), Deutsch (Angelsächsisches Wörterbuch), Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Kurgriechisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Slawisch, Griechisch, Serbisch, Tschechisch.

Jede Fremdsprache umfasst zwei Teile.

Teil I: Fremdsprache-Deutsch. Teil II: Deutsch-Fremdsprache.

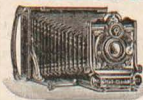
Einzelsbände 2 Mark, Doppelsbände 3,50 Mark.

Vorläufig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wenden man sich direkt an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. Dr. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg, den Verlag der Unterfischwerke nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Rietzschel Heli Clack

Präzisions-Cameras mit erstklassiger Optik



Querformat mit dreifachem Auszuge
 Hochformat mit doppeltem Auszuge
 Panorama Kamera (Universal-Typus I)
 Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
 Dreiverschluss-Kamera
 Miniatur-Clack $4\frac{1}{2} \times 6$

Höchste Lichtstärke.
 Optik: Rietzschel Sextar, Apertur u. Linse
 (6 und 8 Linien).

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.

A.H. Rietzschel, G.m.b.H. Optische Fabrik, München.

Prof. Ehrlich's

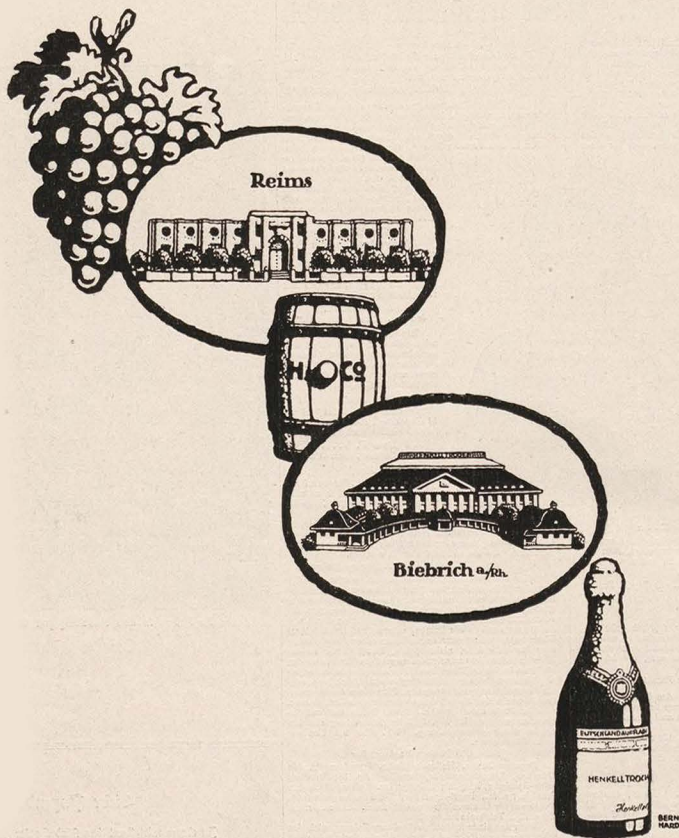
geniale Errungenschaft für
Syphilitiker.

Ausf. Brosch. 40 über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall! Diskr. versch. 8.129
 Spezialarzt Dr. med. Thiesen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

Die „JUGEND“

bittet ihre Freunde und Leser, sie auf Reisen und sommerlichen Fahrten nicht zu vergessen. In Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants, Gasthöfen und vor allem in den Bahnhofs-Buchhandlungen bitten wir stets die „JUGEND“ zu verlangen, denn ihre Lektüre

perkürzt Ihnen die Zeit auf angenehme Weise!



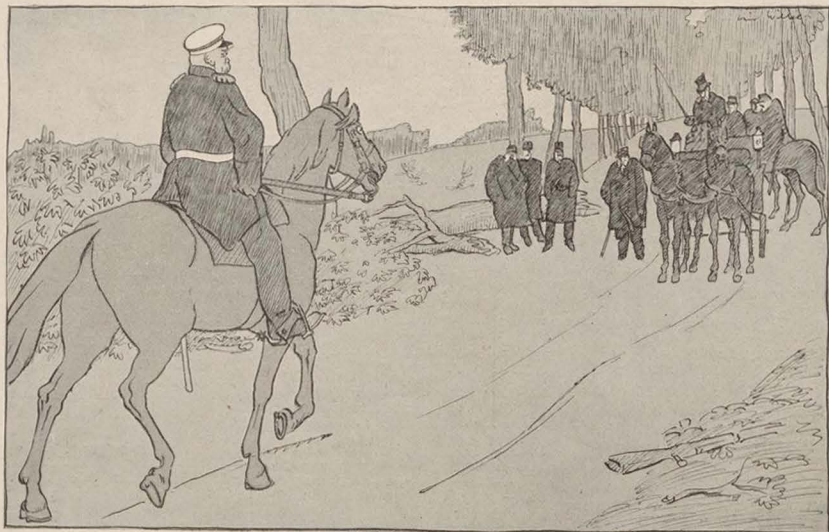
Henkell Trocken in Reims

Von der Traube zum Fass in Reims,
Vom Fass in die Flasche in Biebrich
vollzieht sich der Werdegang unserer Marken Henkell Trocken und Henkell
Privat. Wir sind die einzige deutsche Sektkellerei, die ebenso in der Cham-
pagne wie in Deutschland auf der absoluten Höhe der Organisation steht

Henkell & Co.

Hohes Politik

Das französische Feingefühl muß unter allen Umständen geschont werden. H. v. Werner darf



„die Begegnung Bismarcks mit Napoleon bei Donchery“



ausstellen, muß sich aber eine kleine Kenderung gefallen lassen.

(Zeichnungen von E. Wilke)

Sparen!

Während sie an unsern Steuerfrahren
Mit bemerkenswerten Eifer dröh'n,
Also, daß auch Patrioten glauben,
So kann's wirklich nimmer weitergeh'n.
Weiß man bei der hohen Reichsverwaltung
Nichts von dem Begriff der Sparankeit
Und verlangt für bloße Brunkentaltung
Millionen, als hätt's Gold geschneit!

Aus dem Vollen, aus dem täglich Vollen,
Nehmen sie's — es schraubt uns darob!
Sagen, das Spazierschiff „Hohenzollern“,
Beispielsweise, sei nicht mehr tip-top!
Für ein neues achtzehn Millionen
Brauchen sie! Und das zur selben Frist,
Mit Willkürdepensationen
Man schon, sozusagen, schwanger ist!

Man verschwieg, daß man vor diesem Coup stand,
Als man jene Forderung gewagt,
Denn bei solchem finanziellen Zustand
Hätt' der Reichstag wahrlich Nein! gesagt! —
Doch noch unverzeihlicher und trister
Find' ich einen andern Gegenstand,
Von da neulich Preußens Kriegsminister
Unternehmen hat auf eig'ne Hand.

Fünf Millionen achtmalshundertvierund-
Dreißig Tausend bare runde Mark
Braucht er für ein Generalsquartier — und
Das ist eben doch nicht grad' ein Unrak!
Für das militär'sche Kabinett des
Kaisers hätt' er jenes Geld verpusht
Und das Recht des Reichstags aufs Budget, es
War für ihn bloß, sozusagen, Luft!

Ganz zuletzt noch vor der Reichstags-sitzung
Zog er freilich ganz zu seinem Glück
Ob der Geister sichtlicher Erhöhung
Die gefahrene Forderung zurück. . .
Dah man aber überhaupt risikier-
Solchen Handel, wie die Sachen sehn'n —
Ein Symptom ist's, das uns sehr pikiret,
Wie so Manches dort in Splee-Äthen!

Einen guten Deutschen hört' ich sprechen
Dieserhalb in zornig-heißem Ton:
Haben wir denn bloß noch, um

zu bleiden,
Unse deutsche Konstitution?
Nein, fürwahr! — so rief er
immer heißer,
Einsicht fordern wird uns hier zur
Pflicht!
Blos so einfach als Dukaten-Männchen
Haben wir den deutschen

Reichstag nicht!

Pips

Neutralität

Der russische Gesandte in Serbien
Hartwig feierte in einer öffentlichen An-
sprache an die Belgrader den Fall
Skutari als ein ruhmvolles Ereignis
und schloß mit einem Hoch auf den
Balkanbund.

Der Wortlaut seiner Rede war fol-
gender:

„Rußland ist neutral, darum ge-
hören seine Stützen, seine Sympathien
und seine Kräfte den Serben und den
Montenegrinern. Rußland ist
neutral, darum ist Montenegro's
Freude Rußlands Freude und Ser-

biens Trauer Rußlands Trauer. Rußland
ist neutral, der Türken Freude ist der Russen
Trauer und der Türken Trauer ist der Russen
Freude. Rußland hat Montenegro aufgefordert,
Skutari's Belagerung aufzugeben, darum hat
Montenegro Skutari erobert. Rußland billigt
die Flottendemonstration der Mächte, die die
Montenegriner die Stren zeigen, darum zeigt
Montenegro den Mächten den Rücken, den sie
ihm entlang rufen können. Rußlands Nein
ist Montenegro's Ja und Rußlands Ja ist Serbiens
Nein. Rußlands mächtiges Wappentier ist der
Adler, von dem wir alle mit Stolz ausrufen:
Vorne nicht er und hinten nicht er!“

Frido

Grüß Gott!

Ich hörte im D-Jug München-München mit
eigenen Ohren, wie ein Schaffner zur Rede gestellt
wurde, weil er eben im Zuge weichen Eisen-
bahnbeamten mit: „Grüß Gott!“ begrüßt hatte.
„Grüß Gott!“ sei ein vulgärer Gruß. Der offizielle
Gruß laute: „Guten Tag!“, auch in Bayern.

Bist du in Bayern auf der Eisenbahn,
Beziehungsweise sonstwo angeteilt
Und triffst du einen Vorgesetzten an,
Sag nicht: „Grüß Gott!“ um alles in der Welt!

Und stehst du steif und stramm wie ein Soldat
Vor seinem Korporal, es hilft dir nicht.
Es gilt der Gruß: „Grüß Gott!“ als Hochverrat,
Und du bekommst eins auf den Kopf.

Zu seinem Spagl sagt: „Grüß Gott!“ der Karc,
„Grüß Gott!“ zum Kind der Lehrpr, wenn er mag,
Doch offiziell — es sträuben meine Haare
Sich — sagt in Bayern man nur „guten Tag!“

Wie? Guten Tag?? Das klingt recht
euphemistisch,

Da schwarze Nacht das Zentrum uns gedrückt,
So wie der Geist, sei die Begrüßung paritätisch:
Ich schlag als offiziellen Gruß vor: „Gute Nacht!“

Jacundus Fröhlich

Paris. Nach Meldungen des statistischen
Amtes sind in der letzten Zeit im südlichen Frank-
reich mehr deutsche Männer wie französische
Frauen niedergekommen.



In Paris

A. Schmidhammer

„Daß sie uns nur nicht insulieren, Gustav! Werste was,
mer lassen uns die Schnurbaräder stagen und sagen in
enemford: „O yes!“

Die Deckung

Ogottogott! Ogittogitt!
Wer kommt denn noch mit Bethmann mit?

Man sieht ihn strads mit Siebenmeilen-
Galoschen in die Zukunft eilen.

Betreffe's der neuen Wehrrorlagen:
Sie haben mächtig eingeschlagen,

Doch ist die Meinung sehr geteilt,
Wohin denn unser Bethmann mit?

Er zeigt nach Osten und nach Westen
Mit philosophisch-ernsten Gesen.

Das Geld? Jawohl! Jedoch woher?
Die Deckung macht uns Kopfbedrüber,

Indes er sanft Adagio geigt
Und vor dem Reichstag sich verneigt. —

— Mir will nun des Zylinderdrehwings
Nicht immer recht zu Herzen dringen,

Drum sei mein Wunsch ihm zugestekt:
Herr Bethmann! Bleiben Sie bedeckt!

Jacundus Fröhlich

Singer weg!

Der Pöbel spielt in älter Weise
In Frankreich jedem Deutschen mit,
Der per Ballon und auf der Reife
Ist mal die Grenze überschritt.

Er schimpft und flucht — ihr wißt's von neulich!
Und haum ihm wohl den Hut vom Kopf —
Das ist gemein und ist abscheulich
Und wer das tut, der ist ein Trost!

Doch: müßt ihr denn ins Land der Schreier,
So lang man dort nicht anders kann?
Ich denk' an meinen Nachbar Meier,
Der ist ein ganz patenter Mann:

Und Jedem, der auf Meiers Wiese
Gelegentlich sich Blumen lüdt,
Dem läßt er für gewöhnlich diese,
Ganz ohne daß er schimpft und flucht;

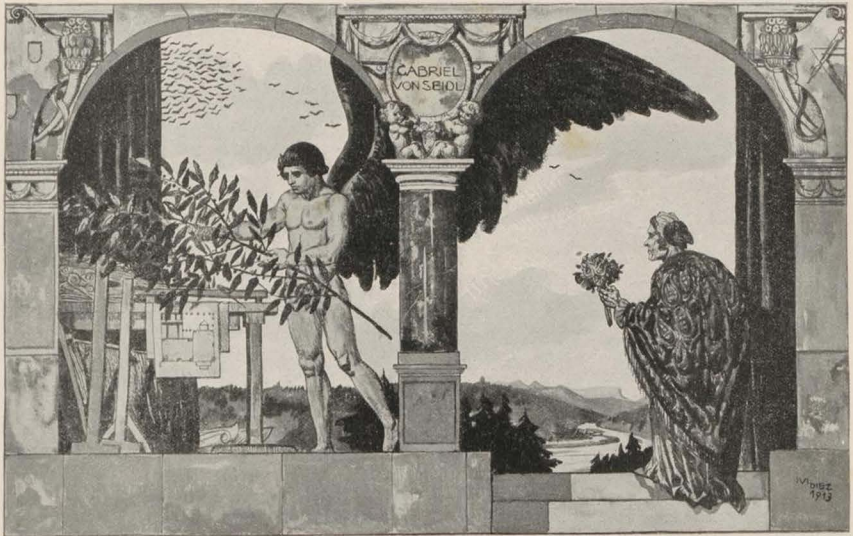
Doch ist der Meier mal befoßen —
Am Sonntag trifft das pünktlich
ein! —
Benimmt er sich, ich sag' es offen,
In solchen Fällen wie ein Schwein.

Er schimpft und läuft nach seinem
Knüppel
Und brüllt und gröhlt wie's liebe Vieh:
„Gehst raus, sonst hau' ich Dich
zum Krüppel,
Kreuz-Himmel-Birnbaum-Sakrabad!“

Mit aber deut er keine Schläge —
Ich geh', vom ersten Mal gewist,
Dem Meier niemals ins Gehege,
Solang er seinen Rausch beist.

Drum Freunde, statt euch zu erboßen,
Nach's auch, wie das gebante Kam?
Bleibt lieber weg von den Franzosen,
Bis daß sie wieder müßten frang!

Pips



Gabriel v. Seidl †

Aus Leid und Qualen rang er nun sich los
 Zum letzten Schlummer in der Heimat Schoß —
 Sie wird ihn betten flumenleicht und lind,
 Wie Mutterarme ihr geliebtes Kind!
 Der Heimat Erde gab ihm Kraft und Blut,
 Was ihr entsproß, das war ihm recht und gut,
 Und jedes Kunstwerk, das er uns geschenkt,
 Hat seine Wurzeln tief in sie gesenkt.
 So ward er stark und kernhaft, warm und echt,
 So ward er für das kommende Geschlecht
 Ein Führer, der begeistert und belehrt:
 Halt Deiner Heimat heilig Erbe wert!
 Was unsrer Alten hoher Geist erfand,

Das bilde weiter mit bescheidner Hand —
 So wahrst Du treu dem Sinn der neuen Zeit
 Den stillen Segen der Vergangenheit!
 Und was im Lande rings an Schönheit lacht,
 Die heitern Au'n, der Berge blaue Pracht,
 Des Bergstroms Rauschen zwischen Fels und Wald,
 Das laß in seiner herrlichen Gestalt,
 Als Wiege für der Nachwelt Kraft und Glück,
 Den Enkeln wieder unentstellt zurück!

— — — —

O Heimerde, bett' ihn leicht und lind
 Wie Mutterarme ihr geliebtes Kind!

F. v. D.



Ruf dem Tarabosch

E. Wilke